

Bericht des Generalsekretärs über die Tätigkeit der Vereinten Nationen



Vereinte Nationen • New York, 2017

Hinweis

Die Dokumentennummern (symbols) der Dokumente der Vereinten Nationen bestehen aus Großbuchstaben und Zahlen. Wo im Text eine derartige Kurzbezeichnung verwendet wird, handelt es sich um eine Bezugnahme auf ein Dokument der Vereinten Nationen.

Inhalt

<i>Kapitel</i>	<i>Seite</i>
I. Einleitung	5
II. Die Tätigkeit der Vereinten Nationen	9
A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung	9
1. Die Herausforderung des Klimawandels	10
2. Fortschritte bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung	10
3. Daten und Statistiken zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung	12
4. Umsetzungsmittel	12
5. Stärkung der Umsetzung	13
6. Regionale Dimensionen	13
7. Länder in besonderen Situationen	14
8. Haiti	14
9. Auswirkungen der Kriminalität auf die Entwicklung	14
10. Naturkatastrophen	14
11. Wälder	14
12. Die Stärkung schwächerer Gesellschaftsgruppen	15
B. Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit	16
1. Anpassung an neue Konflikte	16
2. Frauen und Frieden und Sicherheit	20
3. Jugend und Frieden und Sicherheit	20
4. Einsatz meiner Guten Dienste: vorbeugende Diplomatie und Vermittlung	21
5. Demokratische Übergänge und Wahlen	21
6. Krisenmanagement	22
7. Aufrechterhaltung des Friedens	23
8. Partnerschaften	24
C. Entwicklung Afrikas	25
D. Förderung und Schutz aller Menschenrechte	27
E. Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen	29

F.	Förderung der Gerechtigkeit und des Völkerrechts	32
1.	Unterstützung für innerstaatliche Behörden	33
2.	Internationale Gerichtshöfe und Mechanismen	34
3.	Förderung des Völkerrechts	34
G.	Abrüstung	35
H.	Drogenkontrolle, Verbrechensverhütung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus	36
1.	Drogenkontrolle	36
2.	Verbrechensverhütung	36
3.	Bekämpfung des internationalen Terrorismus	37
III.	Stärkung der Organisation	38
IV.	Schlussbetrachtung	40

Kapitel I

Einleitung

1. Zutiefst geehrt und mit großer Demut stehe ich in dieser kritischen Zeit am Ruder der Vereinten Nationen. In diesem Jahresbericht über die Tätigkeit der Organisation in den ersten Monaten meiner Amtszeit und den letzten Amtsmonaten meines Vorgängers hoffe ich ein ungeschminktes Bild der Welt von heute und eine realistische Vision für eine bessere Erfüllung des Versprechens der Vereinten Nationen zu zeichnen.

Die Welt, in der wir leben, zeigt ein gemischtes Bild aus Fortschritten, Herausforderungen und Chancen

2. Die Vereinten Nationen wurden gegründet, um uns durch eine gemeinsame, regelgestützte internationale Ordnung zu verbinden und so Kriege und menschliches Leid zu verhindern. Heute ist diese Ordnung durch gegenläufige Entwicklungen befrachtet, und um diesen Herausforderungen wirksam begegnen zu können, bedarf es einer klaren Analyse der Lage.

3. Hunderte Millionen von Menschen wurden aus der Armut befreit. Mehr Kinder denn je, Jungen wie Mädchen, erreichen ein höheres Bildungsniveau, und mehr Frauen als je zuvor engagieren sich in der Politik. Diese Fortschritte sind Ausdruck konzentrierter Anstrengungen von Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen zur Verwirklichung dieser und anderer Entwicklungsziele. Hingegen steigt nach jahrelanger rückläufiger Entwicklung die Zahl der Konflikte, und ihre Dauer, angeheizt durch die Ausbreitung des Terrorismus und des gewalttätigen Extremismus, transnationale kriminelle Netzwerke und tiefe regionale Spaltungen, nimmt zu. In mehreren Ländern droht unmittelbar eine durch Gewalt verursachte und durch Dürre verschlimmerte Hungersnot. Diese gegenläufigen Entwicklungen werden durch eine im Fluss befindliche internationale Machtdynamik verschärft. Wir bewegen uns auf eine multipolare Weltordnung zu, die aus mehreren sich verlagernden Machtzentren besteht, und das Gefühl der Unberechenbarkeit wächst.

4. Mehr als je zuvor bedarf es multilateralen Handelns, um wirksame Lösungen für diese Mischung an Herausforderungen zu finden.

5. Während wir bei den Entwicklungsindikatoren weitere Fortschritte erzielen, könnten die Gefahren für die globale Stabilität rascher wachsen und sich auf diese hart erkämpften Erfolge auswirken. Der Klimawandel macht aus einstigem Agrarland Wüsten; zudem bewirkt er extreme Wetterereignisse, die Menschenleben, Existenzgrundlagen und Infrastrukturen bedrohen und zu kritischer Wasserknappheit führen. Die Weltbevölkerung wird bis 2050 auf nahezu 10 Milliarden Menschen anwachsen, von denen zwei Drittel in Städten leben werden, die ein solch rasantes Wachstum unvorbereitet treffen könnte, es sei denn, die urbanen Führungsverantwortlichen ergreifen diese Chance, florierende Städte zu schaffen, indem sie die verdichteten Lebensräume zum Aufbau effizienterer Infrastrukturen nutzen.

6. In die Städte und überallhin auf der Welt begeben sich Menschen auf der Suche nach Lebenschancen und Sicherheit. Bevölkerungsvertreibung und Migrationsbewegungen in einem Ausmaß, wie wir sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt haben, kündigen von den fortdauernden Problemen, die in eskalierenden Konflikten und systemischen Ungleichheiten wurzeln. Während manche Länder Menschen in Not bereitwillig und mit offenen Armen empfangen haben, haben andere Länder in ihrer Reaktion tiefen nationalen und internationalen Spannungen und der Polarisierung nachgegeben.

Ungleichheit und Ausgrenzung liegen vielen Gegenwartsproblemen zugrunde

7. Ungleichheit und Ausgrenzung liegen sehr vielen Gegenwartsproblemen zugrunde. Die Globalisierung hat im Kampf gegen die Armut weltweit immense Fortschritte gebracht

und nahezu überall die Lebensbedingungen verbessert. Sie hat sich allerdings auch als unfair bis zur Grausamkeit erwiesen: In dem Maße, wie der Wohlstand gestiegen ist, hat auch seine Asymmetrie zugenommen, und er geht an Millionen von Menschen in allen Teilen der Welt vorbei. Sowohl die entwickelten Länder als auch die Entwicklungsländer, im Norden wie im Süden, sind heute mit größerer Ungleichheit und Marginalisierung konfrontiert als vor 20 Jahren. Wenn wir nicht zusammenarbeiten, dürfte sich die Armut in den kommenden Jahrzehnten noch stärker in fragilen Ländern mit niedrigem Einkommen ausbreiten und diese Länder noch weiter an den Rand drängen, während gleichzeitig noch mehr Menschen in Ländern mit mittlerem Einkommen gegen die Armut ankämpfen. Darüber hinaus beschränkt sich dieses Gefühl der Ausgrenzung nicht auf die ärmsten Länder, sondern nimmt auch in den entwickelten Ländern spürbar zu und schürt nationalistische Trends und einen Mangel an Vertrauen in die nationalen und multilateralen Institutionen. Unsere hart erkämpften kollektiven Fortschritte bei der Armutsbekämpfung und der Förderung gemeinsamer Sicherheit sind neuerlich in Gefahr.

Länder und Institutionen können ihre Aufgaben nur schwer erfüllen

8. Die Bedrohungen für die weltweite Stabilität wurzeln häufig in der schwachen Infrastruktur und dem institutionellen Zerfall in fragilen Staaten. Wo Staaten keine grundlegenden Schutz- und Versorgungsleistungen für ihre Bevölkerung erbringen können, nimmt die Wahrscheinlichkeit von Gewalt, Pandemien und gewalttätigem Extremismus drastisch zu. Wir müssen gemeinsam mehr investieren, um Länder beim Aufbau inklusiver Institutionen und widerstandsfähiger Gemeinschaften, die in einer globalisierten Welt prosperieren können, zu unterstützen.

9. Eine erhebliche Zahl von Staaten überall auf der Welt ist dabei überfordert, den größten Gegenwartsproblemen wirksam zu begegnen und die Dienste zu erbringen, die ihre Bevölkerung benötigt. Spannungen werden durch einen Mangel an Chancen und das von vielen Menschen – insbesondere jungen Menschen – stark empfundene Gefühl verschärft, dass sie gerade von den Institutionen, die ihnen dienen sollen, im Stich gelassen werden. Wenige Länder oder Institutionen scheinen über eine langfristige Vision zur Deckung der Bedürfnisse der Menschen oder über Strategien zur Bewältigung der miteinander verflochtenen Krisen der Gegenwart zu verfügen; stattdessen sind sie in einer rein reaktiven Haltung verfangen.

10. Die Vereinten Nationen und viele andere internationale Institutionen verdienen Anerkennung für ihre Leistungen; sie können aber auch als bürokratisch und menschenfern empfunden werden.

Mehr als je zuvor kommt es darauf an, Multilateralismus zu demonstrieren

11. Wir müssen den Glauben an den Multilateralismus und das Vertrauen in die Vereinten Nationen als den Ort, an dem die Staaten und die Zivilgesellschaft den drängendsten Problemen der Welt von heute gemeinsam entgegentreten können, wieder entfachen.

12. Die Verflochtenheit der globalen Entwicklungen von heute zeigt unmissverständlich, dass die Länder diese Risiken nicht allein bewältigen können. Gemeinsames Handeln ist das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Klimawandels, des globalen Terrorismus und der Gefahr neuer Pandemien und der einzige Weg, Vertreibungen und Migrationsbewegungen auf humane Weise anzugehen.

Länder können diese Risiken nicht allein bewältigen

13. Die Mitgliedstaaten waren sich dieses Gemeinsamkeitsgebots klar bewusst, als sie die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und im Jahr 2015 das Übereinkommen von Paris über Klimaänderungen beschlossen, beides Meilensteine, die umso bemerkenswerter sind, als sie in einer Zeit der krassen Spaltung internationaler Reaktionen auf andere Herausforderungen zustande kamen.

14. Zusammen mit der Charta der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte bilden diese multilateralen Vereinbarungen die wichtigsten Orientierungsrahmen auf unserem Weg in eine Welt, in der mehr Menschen Freiheit von Not und Furcht genießen können. Ein Erfolg kann sich nur dann einstellen, wenn wir unsere Kräfte noch stärker bündeln. Der Multilateralismus ist keine Sache der Wahl. Er ist das wirksamste Instrument, ob auf regionaler oder globaler Ebene, um die Ziele des Friedens, einer inklusiven und nachhaltigen Entwicklung und der Menschenrechte für alle zu verwirklichen.

Die Reform der Vereinten Nationen ist unverzichtbar

15. Die Vereinten Nationen können bei der Friedenssicherung, der Mehrung des menschlichen Wohls und der Förderung der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit auf beachtliche Erfolge zurückblicken. Die Organisation entstand jedoch zu einem ganz besonderen Zeitpunkt der Geschichte. Während ihre Wesensgrundsätze zeitlos gültig sind, sind ihre eingespielten Strukturen und Verfahren den derzeitigen Herausforderungen nicht mehr recht gewachsen. Die Welt braucht wirksamere, agilere und rechenschaftspflichtigere Vereinte Nationen, um die Krisen des 21. Jahrhunderts zu meistern.

16. Meine Analyse der Welt, in der wir leben, zeigt, dass wir den miteinander verflochtenen globalen Risiken auf eine weniger fragmentierte und reaktive Weise begegnen müssen. Wenn die Vereinten Nationen weiter relevant und verlässlich sein sollen, müssen wir energisch proaktive Reformen umsetzen, die durch das Ziel motiviert sind, bessere Ergebnisse für die am stärksten betroffenen Menschen zu erzielen.

17. Eines unserer Hauptziele bei der Steuerung der Reformagenda muss ein wirksameres Engagement für Prävention sein. Zu lange schon treten wir Bedrohungen des Friedens und der Sicherheit reaktiv und zu langsam entgegen und lassen damit zu, dass Krisen sich so verschlimmern, dass wirksames Handeln erschwert wird. Dabei wissen wir, dass die Verhütung von Krisen weitaus weniger kostet und effektiver ist als die Reaktion darauf. Wir wissen, dass Naturkatastrophen in jahrelanger Arbeit erzielte Entwicklungsfortschritte in Sekundenschnelle zunichtemachen können. Und wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, dass Kriege Gesellschaften zerstören und lang anhaltende Krisen Menschen über Generationen hinweg dauerhaft schwächen. So kann es nicht weitergehen.

18. Ich habe die Forderung nach einer Verlagerung von einem eher reaktiven Vorgehensmuster zu einem robusteren Präventionsansatz erhoben. Prävention bedeutet, im Rahmen eines breiten Engagement- und Aktionsspektrums unser Möglichstes zu tun, um Ländern den Ausbruch oder die Verschlimmerung von Krisen, die zu massivem menschlichem Leid führen, abwenden zu helfen. Prävention ist der rote Faden, der sich durch das Flechtwerk meiner Reformbemühungen zieht. Sowohl die Agenda 2030 als auch die Resolutionen zum Thema der Aufrechterhaltung des Friedens (Resolution 70/262 der Generalversammlung und Resolution 2282 (2016) des Sicherheitsrats) zeigen, wie stark die Unterstützung für einen ganzheitlichen Präventionsansatz ist; die beste Prävention ist eine nachhaltige und alle einschließende Entwicklung. Beide Ansätze ergänzen sich, doch bildet die Agenda 2030 auch weiterhin die Hauptarchitektur, innerhalb deren die Resolutionen zur Aufrechterhaltung des Friedens einen soliden Rahmen vorgeben, der es den Vereinten Nationen ermöglicht, sich auf die Unterstützung der Planung und Verwirklichung spezifischer Aspekte der Ziele für nachhaltige Entwicklung, soweit sie sich auf den Frieden beziehen, zu konzentrieren.

19. Ich habe mehrere Reformprozesse in Gang gesetzt, die alle dem Zweck dienen, das Vorgehen der Organisation als Ausdruck eines umfassenderen Verständnisses der größten Risiken, mit denen die Welt konfrontiert ist, stärker zu integrieren und kohärenter zu machen und auf eine sicherere Finanzierungsgrundlage zu stellen. Die Reformen werden zu größerer Führungsstärke und erhöhter Rechenschaftspflicht beitragen und viele der umständlichen Verwaltungsvorschriften beseitigen, die ein rasches und agiles Handeln in Krisensituationen erschweren. Sie werden für mehr und stärkere Partnerschaften sorgen, die wir benötigen, um signifikante Änderungen vor Ort zu bewirken. Nicht zuletzt bin ich fest entschlossen, in der gesamten Organisation die Geschlechterparität und eine größere geo-

grafische Vielfalt sicherzustellen, damit die Völker der Welt besser vertreten sind und wir ihnen besser dienen können.

20. Die Verantwortung für die Verhütung menschlichen Leids und die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung liegt bei den Mitgliedstaaten, doch kommt den Vereinten Nationen eine unverzichtbare unterstützende Rolle zu. Durch meine Reformagenda werden die Vereinten Nationen den Mitgliedstaaten ein besserer Partner bei der Erfüllung ihrer Aufgaben sein.

Die wichtigsten Initiativen des Generalsekretärs für 2017

Kabinetttähnliche wöchentliche Sitzungen des Exekutivkomitees, mit dem Ziel, den Entscheidungsprozess zu verbessern und säulenübergreifende Perspektiven zu fördern

Neues, von der Generalversammlung gebilligtes Büro für Terrorismusbekämpfung unter der Leitung eines Untergeneralsekretärs

Zur Stärkung der Prävention: Sonderberater für Grundsatzpolitik und Beirat auf hoher Ebene für Vermittlung

Verstärkte Informantenschutzregelung

Neue Strategie für das System der Vereinten Nationen zur Stärkung unserer Ermittlungskapazitäten im Bereich der Bekämpfung sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs und zur Einbindung der oberen Führungsebene in die Verantwortung

Erster Bericht des Generalsekretärs über das Entwicklungssystem der Vereinten Nationen mit einem breiten Spektrum von Maßnahmen

Verpflichtung zur Verwirklichung der Geschlechterparität auf der oberen Führungsebene bis 2021

Vereinbarung mit dem Vorsitz der Kommission der Afrikanischen Union zur besseren Koordinierung der Tätigkeiten der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union auf allen Ebenen

Gemeinsame Initiative der Europäischen Union und der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Gute Dienste: Besuche von Ländern in verschiedenen Teilen der Welt und diplomatische Bemühungen zur Herbeiführung von Lösungen für Krisen

Einleitung einer Strategie für Entwicklungsfinanzierung zur Förderung von Investitionen in die Ziele für nachhaltige Entwicklung, einschließlich eines der Gruppe der 20 vorgelegten Vorschlags über eine internationale Finanzierungsfazilität für Bildung

Einleitung von Reformen des Entwicklungssystems, der Friedens- und Sicherheitsarchitektur und des Managements der Organisation

21. Während ich diese Bilanz der ersten Monate meiner Amtszeit ziehe, bin ich vor allem von dem guten Willen und den kreativen Ideen von Menschen auf der ganzen Welt inspiriert. Wir müssen diese Kräfte zugunsten des globalen Gemeinwohls nutzen. Ich freue mich darauf, mit Mitgliedstaaten und Interessenträgern in aller Welt zusammenzuarbeiten, um eine stärkere und wirksamere Organisation der Vereinten Nationen aufzubauen, die ihrem Auftrag für die heutigen und die kommenden Generationen gerecht werden kann.

Kapitel II

Die Tätigkeit der Vereinten Nationen

A. Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung

Die Annahme der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist eine einmalige Leistung

22. Die Annahme der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist eine einmalige Leistung in dem Bemühen, Ziele für die internationale Gemeinschaft zu setzen. Sie ist Ausdruck eines Paradigmenwechsels hin zu einer umfassenden und integrierten Vision einer inklusiven nachhaltigen Entwicklung, die auf alle Völker in allen Ländern anwendbar und ausdrücklich in den Menschenrechten verankert ist. Damit diese Vision umgesetzt wird, muss mehr getan werden, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung in nationale Pläne und Strategien einzubeziehen, Leistungsstandards festzulegen und wirksame statistische Kapazitäten zu schaffen.

23. Ich bin entschlossen, dafür zu sorgen, dass der Erfolg der Agenda daran gemessen wird, wie sehr sie das Wohlergehen und die Chancen der ärmsten, am stärksten ausgegrenzten und schwächsten Mitglieder der Gesellschaft verbessert. Die Länder und Interessenträger bestätigen, dass das zentrale Versprechen der Agenda – niemanden zurückzulassen – die Grundlage für die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung bilden muss. Die Vereinten Nationen unternehmen bereichsübergreifend Anstrengungen, nationalen Akteuren bei der Erfüllung dieses Versprechens zu helfen, indem sie sie in Bezug auf Rechtsvorschriften, politische Maßnahmen, Programme und die Ratifikation völkerrechtlicher Verträge unterstützen, unter anderem durch Maßnahmen zur Beseitigung der Armut, zur Bekämpfung der Diskriminierung und zur Wahrung der Gleichberechtigung aller Menschen.

24. „Niemanden zurücklassen“ war 2016 das Thema des hochrangigen politischen Forums über nachhaltige Entwicklung, das als zentrale Plattform für die Weiterverfolgung und Überprüfung der Agenda 2030 fungiert. Länder aller Regionen und Entwicklungsstufen definieren als klares Zeichen ihrer Entschlossenheit und der Universalität der Agenda nationale Prioritäten und Ansätze zur Einbeziehung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in ihre Entwicklungspläne und -strategien. Nahezu ein Drittel der Mitglieder der Organisation hat sich freiwillig bereiterklärt, über ihre Fortschritte bei der Umsetzung der Agenda 2030 Bericht zu erstatten.

25. Die Länder sehen sich den folgenden Herausforderungen gegenüber, die nach Region und anderen Faktoren stark variieren:

- a) anhaltende Armut und Ungleichheit;
- b) wirtschaftliche Instabilität;
- c) Arbeitslosigkeit, insbesondere unter Jugendlichen;
- d) nicht nachhaltige Produktions- und Konsummuster;
- e) nicht nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen;
- f) die Folgen aktueller Konflikte und die anhaltenden Auswirkungen in Postkonfliktsituationen;
- g) Katastrophenanfälligkeit und die Folgen jüngster Katastrophen;
- h) Klimawandel;
- i) mangelnde Ressourcen;

- j) institutionelle Mängel: Defizite in der Rechtsstaatlichkeit sowie Steuerhinterziehung und Korruption;
- k) begrenzter Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung betreffen die gesamte Gesellschaft

26. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen und zur erfolgreichen Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung bedarf es einzelstaatlicher Maßnahmen, multilateraler Partnerschaften mit Regierungen und nichtstaatlichen Organisationen, einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen auf nationaler und lokaler Ebene und der Förderung inklusiver Entscheidungsprozesse. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung bieten eine neue Gelegenheit, die Entschlossenheit, den Menschen zu dienen und Vertrauen in die politische Führung aufzubauen, unter Beweis zu stellen. Wichtige Einzelbeiträge von Sachverständigen, insbesondere Wissenschaftlern, werden benötigt. Die Wissenschaft trägt entscheidend dazu bei, die Synergieeffekte und Zielkonflikte zwischen den Zielen für nachhaltige Entwicklung zu verstehen und aufzuzeigen, und eine unabhängige Gruppe von Wissenschaftlern hat mit der Erstellung des Weltberichts über nachhaltige Entwicklung für das hochrangige politische Forum von 2019 begonnen. Darüber hinaus holen die Vereinten Nationen die Auffassungen von Sachverständigen dazu ein, wie die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung gefördert und ihr ganzheitlicher Charakter genutzt werden können.

27. Die Zusammenarbeit bei der Verwirklichung der Agenda 2030 erfasst nach und nach das gesamte System der Vereinten Nationen. Das Partnerschaftsforum des Wirtschafts- und Sozialrats ist ein eminent wichtiger Ort für den Austausch der Perspektiven und Beiträge aller Partner, und die auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Wohnungswesen und nachhaltige Stadtentwicklung (Habitat III) im Oktober 2016 verabschiedete Neue Urbane Agenda befasst sich damit, wie Städte geplant, finanziert, regiert und verwaltet werden. Die Ozeankonferenz von 2017 bot eine Plattform, auf der Menschen gemeinsam konkrete Lösungen in Bereichen wie Meeresverschmutzung, Klimawandel, Versauerung der Ozeane und Meeresverwaltung erarbeiteten. Darüber hinaus wird es entscheidend sein, dass die entwickelten Länder ihren Zusagen in Bezug auf die öffentliche Entwicklungshilfe und die Klimafinanzierung nachkommen.

1. Die Herausforderung des Klimawandels

Der Klimawandel ist nicht zu leugnen; er ist ohne Zweifel wissenschaftlich bewiesen, und der Einfluss des Menschen ist eindeutig

28. Der Klimawandel ist eine alle Bereiche übergreifende Entwicklung enormen Ausmaßes, die einen Multiplikatoreffekt auf Wüstenbildung, Vertreibungen, wetterbedingte Katastrophen und Wasserknappheit sowie Druck auf andere natürliche Ressourcen ausübt. Die Zwischenstaatliche Sachverständigengruppe über Klimaänderungen hat in einer Reihe umfassender und maßgebender Berichte gezeigt, dass der Klimawandel ohne Zweifel wissenschaftlich bewiesen und der Einfluss des Menschen eindeutig ist. Ich bemühe mich um ein stärkeres politisches Engagement auf hoher Ebene, um den Temperaturanstieg auf weit unter 2 Grad Celsius und möglichst nahe an 1,5 Grad Celsius zu halten. Ich stelle das Entwicklungssystem der Vereinten Nationen geschlossen hinter die Mitgliedstaaten in ihrem Streben nach Klimaschutz, mobilisiere Ressourcen zur Umsetzung nationaler Klimaschutzpläne und stärke Partnerschaften durch Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit und Dreieckskooperation. Zudem beabsichtige ich, 2019 einen Klimasondergipfel zur Mobilisierung politischer Unterstützung einzuberufen.

2. Fortschritte bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung

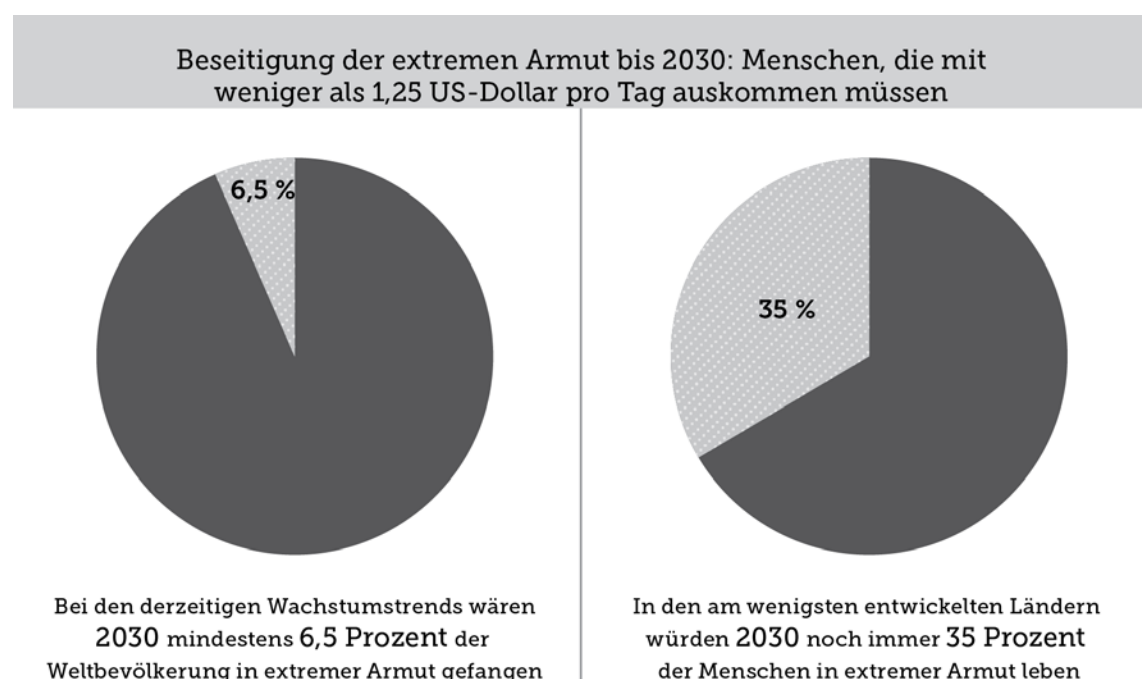
29. Seit 2000 wurde zwar die weltweite Armutsquote halbiert, doch bedarf es verstärkter Anstrengungen zur Steigerung des Einkommens, zur Linderung der Not und zur Stärkung der Widerstandskraft der Menschen, die noch immer in extremer Armut leben, insbesonde-

re in Afrika südlich der Sahara. Obwohl der Anteil der in Armut lebenden Menschen gesunken ist, leben noch immer etwa 700 Millionen Menschen unter extremen Bedingungen, und die Ungleichheit ist trotz aller Fortschritte nicht zurückgegangen. In den am wenigsten entwickelten Ländern ist der Anteil der armen Menschen an der Gesamtbevölkerung hartnäckig hoch, doch die Zahl der in Armut gefangenen Menschen liegt in den Ländern mit mittlerem Einkommen am höchsten.

30. In Anbetracht der Variabilität der Kaufkraftparität müssen wir unsere Anstrengungen zur weltweiten Beseitigung der Armut auf alle Ebenen – von den am wenigsten entwickelten Ländern hin zu den Ländern mit mittlerem Einkommen – ausrichten. Eine Fortschreibung des derzeitigen Trends beim Wirtschaftswachstum ergibt, dass 2030 noch immer fast 35 Prozent der Bevölkerung der am wenigsten entwickelten Länder in extremer Armut leben könnten (siehe Abbildung I).

Abbildung I

Fortschritte bei der Erreichung des Nachhaltigkeitsziels 1



31. Ein Schlüssel zur Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze und zur Verringerung der Armut wird darin liegen, einen Strukturwandel hin zu produktiveren und umweltfreundlicheren Tätigkeiten zu fördern. Durch Strukturwandel können Ressourcen für einen Sozialschutz zugunsten derer freigesetzt werden, die der Armut nicht aus eigenen Mitteln entkommen können. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Länder eine starke nationale Eigenverantwortung für die Entwicklungsagenda übernehmen.

32. Die Anstrengungen zur Bekämpfung von Hunger und Fehlernährung sind seit 2000 erheblich vorangekommen. Der Anteil der Unterernährten sank weltweit von 15 Prozent im Zeitraum 2000-2002 auf 11 Prozent im Zeitraum 2014-2016. Um jedoch Hunger, Ernährungsunsicherheit und Fehlernährung für alle Menschen zu beenden, bedarf es anhaltender und gezielter Anstrengungen, insbesondere in Asien und Afrika. Besonders tragisch ist es, dass heute vier Staaten aufgrund von Dürre und Konflikt von einer Hungersnot bedroht sind.

33. Die Geberhilfe ist zwar gestiegen, reicht jedoch nicht aus. 2016 wurde ein beachtlicher Erfolg verbucht, als die von den Mitgliedstaaten des Ausschusses für Entwicklungs-

hilfe der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bereitgestellte öffentliche Netto-Entwicklungshilfe um real 8,9 Prozent auf einen neuen Höchststand von 142,6 Milliarden US-Dollar stieg. Dieser hohe Gesamtbetrag ging auch auf eine Zunahme der Flüchtlingshilfe in den Geberländern zurück, doch selbst wenn man diese Mittel nicht einberechnet, betrug der Anstieg der Hilfe 7,1 Prozent.

3. Daten und Statistiken zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

34. 2017 nahm die Statistische Kommission der Vereinten Nationen den Rahmen globaler Indikatoren an, um die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele und Zielvorgaben der Agenda 2030 zu überwachen. Für die Fortschrittsverfolgung bei den Zielen für nachhaltige Entwicklung müssen auf allen Ebenen aufgeschlüsselte Daten in bisher nicht dagewesenem Umfang erhoben werden, was nationale und internationale Statistiksysteme vor eine große Herausforderung stellt. Weltweit arbeiten Statistiker an der Modernisierung und Stärkung der Statistiksysteme, um alle Aspekte der Gewinnung und Nutzung von Daten zur nachhaltigen Entwicklung abzudecken.

35. Zu diesem Zweck wurde im Januar 2017 in Südafrika das erste Weltdatenforum der Vereinten Nationen abgehalten, auf dem wichtige Interessenträger zusammenkamen, um Innovationen im Kapazitätsaufbau zu erörtern. Darüber hinaus erarbeitete die Hochrangige Gruppe für Partnerschaft, Koordinierung und Kapazitätsaufbau den Globalen Aktionsplan von Kapstadt für Daten zur nachhaltigen Entwicklung, der einen Rahmen für die Deckung des Kapazitätsbedarfs nationaler Statistiksysteme und innovative Lösungen für die vollständige Verwirklichung der Agenda 2030 bietet.

36. Im Februar 2017 nahm die Generalversammlung in ihrer Resolution 71/276 die Empfehlungen der offenen zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe von Sachverständigen für Indikatoren und Terminologie betreffend die Verringerung des Katastrophenrisikos zur Messung der Fortschritte im Vergleich zu den globalen Zielvorgaben des Sendai-Rahmens für Katastrophenvorsorge 2015-2030 an. Dadurch ist es nun möglich, die katastrophengebundenen Zielvorgaben der Ziele für nachhaltige Entwicklung und des Sendai-Rahmens gleichzeitig und kohärent zu messen, was den Berichtsaufwand für die Länder verringert.

37. Geschlechtsspezifische Statistiken werden entscheidend dazu beitragen, die in allen 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung erzielten Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter und der Stärkung der Frauen zu überwachen. Die Vereinten Nationen arbeiten zusammen mit anderen globalen, regionalen und nationalen Akteuren (einschließlich der nationalen Statistikämter) daran, die Verfügbarkeit und Nutzung geschlechtsspezifischer Statistiken zu verbessern, um eine raschere Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu fördern und einschneidende Veränderungen für Frauen und Mädchen zu bewirken.

4. Umsetzungsmittel

38. Die ambitionierte und komplexe Agenda 2030 lässt sich nur verwirklichen, wenn die Länder über die Mittel zur Verfolgung der Ziele verfügen. Die Aktionsagenda von Addis Abeba über Entwicklungsfinanzierung zeigt auf, wie die erforderlichen Ressourcen und Investitionen zu mobilisieren sind. Die Interinstitutionelle Arbeitsgruppe für Entwicklungsfinanzierung kam im ersten Bericht über ihre Sacharbeit zu dem Schluss, dass bei Fortschreibung des derzeitigen globalen Wachstumstrends die extreme Armut bis 2030 nicht beseitigt wäre. Sie stellte jedoch fest, dass durch einzelstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit eine globale Trendwende herbeigeführt und die Länder bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung unterstützt werden könnten. Ein Hauptprojekt der Arbeitsgruppe bestand 2016 und 2017 in der Erstellung eines umfassenden Katalogs der Fortschritte bei mehr als 300 von den Mitgliedstaaten vereinbarten Zusagen und Maßnahmen.

39. Für die Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung werden jedes Jahr, so schätzt man, Mittel in einer Größenordnung von Billionen Dollar notwendig sein. Die Umlenkung der Kapitalströme ließe sich unter anderem durch Anstrengungen bewerkstelligen,

Investitionen jeder Art, ob öffentlich, privat, national oder global, anzuziehen, zu nutzen und zu mobilisieren. Die in der Weltwirtschaft vorhandenen Ersparnisse würden theoretisch als Triebkraft dieser Transformation ausreichen, und der Profit flösse zu den Investoren zurück.

40. Ein wichtiges Element der Umsetzung der Agenda 2030 besteht darin, die Kapazität der Entwicklungsländer zur Schaffung wirksamerer und effizienterer Steuersysteme zu stärken. Der Sachverständigenausschuss für internationale Zusammenarbeit in Steuerfragen entwickelt eine Reihe von Produkten, darunter Schulungen und Unterstützung der Länder vor Ort, die diesen dabei helfen werden, eine angemessene Besteuerung zu gewährleisten und vor allem gegen Steuerhinterziehung vorzugehen. Im Rahmen einer weiteren Initiative haben die Vereinten Nationen, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Internationale Währungsfonds und die Weltbank gemeinsam eine neue Plattform für die Zusammenarbeit in Steuersachen eingeführt.

41. Das Ziel einer verbesserten Entwicklungszusammenarbeit besteht darin, den Entwicklungsländern, insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern, den Binnen- und kleinen Inselentwicklungsländern, ausreichende und berechenbare Mittel für die Durchführung von Programmen und Politiken zur Beendigung der Armut in allen ihren Dimensionen bereitzustellen. Das Forum für Entwicklungszusammenarbeit, eine inklusive Multi-Akteur-Plattform, ist der wichtigste Rahmen für die Erörterung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität, Wirkung und Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit. Es wird von den südlichen Partnern genutzt, um sich untereinander und mit einer Reihe von Akteuren über ihre Erfahrungen, bewährte Verfahren, Lösungen und Herausforderungen auszutauschen. In diesem Zusammenhang wird die Regierung Argentiniens im September 2017 in Buenos Aires in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen ein Symposium auf hoher Ebene über die Süd-Süd- und trilaterale Entwicklungszusammenarbeit veranstalten.

5. Stärkung der Umsetzung

Die Herausforderung liegt nun in der koordinierten und kohärenten Umsetzung durch die Mitgliedstaaten, nichtstaatliche Organisationen und Partner im gesamten System der Vereinten Nationen

42. Die Agenda 2030 bietet eine Vision für die Entwicklung; die Herausforderung liegt nun in ihrer Umsetzung. Es ist äußerst wichtig, ausreichende finanzielle und nichtfinanzielle Unterstützung zu mobilisieren, die Wirksamkeit von Multi-Akteur-Partnerschaften sicherzustellen und sich beharrlich auf die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu konzentrieren. Die Generalversammlung hat mich ersucht, konkrete Vorschläge zu erarbeiten, und meine Vision umfasst die Planung gemeinsamer Ergebnisse und die Bindung von Aufgaben an Finanzmittel. Die Mitgliedstaaten haben bekräftigt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung, Frieden und Sicherheit und die Menschenrechte sowie die Arbeiten im Rahmen der Agenda für die Aufrechterhaltung des Friedens einander ergänzen und verstärken.

6. Regionale Dimensionen

43. Immer häufiger zeigen regionale und subregionale Ländergruppen Lösungen für ihre gemeinsamen Entwicklungsprobleme auf, und regionale Institutionen werden herangezogen, um gemeinsam mit den Mitgliedstaaten an der Entwicklung regionaler Strategien und Ansätze zu arbeiten – nicht nur zu grenzüberschreitenden Themen, sondern auch zu traditionelleren Themen der wirtschaftlichen, sozialen und umweltverträglichen Entwicklung.

44. 2017 arbeiteten die einzelnen Regionalkommissionen mit ihren Mitgliedstaaten darauf hin, die Agenda 2030 in die jeweiligen nationalen Entwicklungsrahmen einzugliedern, und beriefen ein Regionalforum für nachhaltige Entwicklung ein, das Beiträge zu dem hochrangigen politischen Forum liefern wird.

7. Länder in besonderen Situationen

45. Jedes Land steht vor ganz eigenen Herausforderungen, und die verwundbarsten Länder verdienen besondere Aufmerksamkeit. Die Vereinten Nationen unterstützen auch weiterhin die Umsetzung und Weiterverfolgung des Aktionsprogramms von Istanbul (für die am wenigsten entwickelten Länder), des Wiener Aktionsprogramms (für die Binnenentwicklungsländer) und des Samoa-Pfads (für die kleinen Inselentwicklungsländer) sowie der Agenda 2030 und der Aktionsagenda von Addis Abeba. Darüber hinaus haben die Vereinten Nationen eine wichtige Rolle bei der Einrichtung der Technologiebank für die am wenigsten entwickelten Länder übernommen. Nun besteht die Herausforderung darin, zur Erfüllung der Zielvorgabe 17.8 der Nachhaltigkeitsziele die Bank voll zu operationalisieren.

8. Haiti

46. Die Vereinten Nationen haben eine neue, zweigleisige Strategie zur Bekämpfung der Cholera-Krise in Haiti eingeleitet (siehe A/71/620) – ein Schritt, der von den Mitgliedstaaten begrüßt wurde. Gleis 1 umfasst verstärkte Anstrengungen zur Modernisierung des Wasser- und Sanitärversorgungssystems, Gleis 2 die Bereitstellung eines Pakets an materieller Hilfe und Unterstützung für diejenigen Haitianer, die am unmittelbarsten von der Cholera betroffen sind. Die Umsetzung hat unter der Anleitung meiner Sondergesandten für Haiti bereits begonnen, doch ist die Beschaffung ausreichender Finanzmittel zur Unterstützung der neuen Strategie nach wie vor eine große Herausforderung.

9. Auswirkungen der Kriminalität auf die Entwicklung

47. Die Kriminalität untergräbt in Ländern aller Einkommensstufen nach wie vor das Wachstum und die Entwicklungsergebnisse sowie die Aussichten auf Frieden und Sicherheit. Im Kontext der Bereitstellung einer nachhaltigen Entwicklungsfinanzierung entsprechend der Aktionsagenda von Addis Abeba haben die Vereinten Nationen ihren strategischen Ansatz verstärkt, dem zufolge die Kriminalitätsprävention als eine Grunddeterminante nachhaltiger Entwicklung anzusehen ist. Teil dieser Strategie ist der Aufbau von Kapazitäten in den Mitgliedstaaten zur Bekämpfung illegaler Finanzströme, zur Verhütung von Korruption und zur verstärkten Bekämpfung der Geldwäsche.

10. Naturkatastrophen

48. In den letzten zehn Jahren verursachten Naturkatastrophen wirtschaftliche Schäden in Höhe von fast 1,4 Billionen Dollar, was das Wirtschaftswachstum und die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung beeinträchtigte. Investitionen in resiliente Gemeinschaften und umweltfreundliche Infrastruktur für Schulen, Krankenhäuser, Straßen, Brücken, Wasser- und Sanitärversorgung, Energie, Transportsysteme und Wohnungswesen sind heute notwendiger als je zuvor, ebenso wie Investitionen in wirksame, gefahrenübergreifende Frühwarnmechanismen. Das ist ein wichtiger Aspekt meiner präventionsorientierten Reformagenda.

11. Wälder

49. Seit 1992 bestand das weltweite Ziel vornehmlich darin, Entwaldung und Walddegradation zu verringern. Im Januar 2017 gab jedoch das Waldforum der Vereinten Nationen in einem bahnbrechenden Beschluss das Ziel vor, die weltweite Waldfläche bis 2030 um 3 Prozent zu vergrößern. Der Strategische Plan der Vereinten Nationen für Wälder (2017-2030) (Resolution 71/285 der Generalversammlung) bietet einen globalen Rahmen für Maßnahmen auf allen Ebenen mit dem Ziel, alle Arten von Wäldern und von Bäumen außerhalb von Wäldern nachhaltig zu bewirtschaften und Entwaldung und Walddegradation aufzuhalten. Er beinhaltet sechs globale Waldziele und 26 damit verbundene Zielvorgaben, die bis 2030 auf freiwilliger Grundlage erfüllt werden sollen. Die globalen Waldziele und ihre Zielvorgaben fördern die Ziele des internationalen Rahmens zur Behandlung

von Waldfragen und sollen zu Fortschritten bei den Zielen für nachhaltige Entwicklung und anderen internationalen waldbezogenen Verpflichtungen beitragen.

50. Die Kriminalität wirkt sich auf alle Aspekte der Entwicklung aus, und die Waldbewirtschaftung ist keine Ausnahme. Die Vereinten Nationen konzentrieren sich bei der Auseinandersetzung mit Straftaten im Zusammenhang mit wildlebenden Tier- und Pflanzenarten und Wäldern nicht nur darauf, die Kapazitäten der Mitgliedstaaten in den Bereichen Strafverfolgung, Strafrechtspflege und Gesetzgebung auszubauen, sondern auch darauf, die Existenzgrundlagen schwächerer ländlicher Gruppen, darunter auf natürliche Ressourcen und Ökosystemleistungen angewiesene lokale Gemeinschaften, zu verbessern.

12. Die Stärkung schwächerer Gesellschaftsgruppen

51. Mit ihrem zentralen Bekenntnis zur Gewährleistung eines Lebens in Würde für alle Menschen trägt die Agenda 2030 der Tatsache Rechnung, dass heute weltweit die Gefahr wachsender Ungleichheit, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz besteht. Zudem erkennt sie an, dass Menschen, die verwundbar sind, gestärkt werden müssen, darunter alle Frauen, Kinder, Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit HIV/Aids, älteren Menschen, indigenen Völker, Flüchtlinge, Binnenvertriebenen und Migranten.

52. Als Reaktion auf die drastisch steigende Zahl der Menschen auf der Suche nach Sicherheit und Lebenschancen berief die Generalversammlung am 19. September 2016 eine Plenartagung auf hoher Ebene über die Bewältigung großer Flüchtlings- und Migrantenströme ein, auf der sie die New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten (Resolution 71/1) annahm. Darin werden die Schritte zur Annahme zweier wichtiger Pakte im Jahr 2018 benannt, nämlich

- a) eines globalen Paktes für eine sichere, geordnete und reguläre Migration und
- b) eines globalen Paktes, der eine ausgewogenere Verteilung der Verantwortlichkeiten bei der Aufnahme und Unterstützung von Flüchtlingen gewährleisten soll.

53. Auf derselben Tagung startete mein Vorgänger die Kampagne „Gemeinsam“, mit der eine Koalition aus Mitgliedstaaten, zivilgesellschaftlichen Organisationen und dem Privatsektor darauf hinarbeitet, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken und einen positiven Diskurs über Flüchtlinge und Migranten zu fördern.

54. Vor dem Hintergrund des Alterns der Weltbevölkerung richten die Vereinten Nationen ein Forum für den Dialog über die Herausforderungen und Chancen des Alterns ein. Die Vielzahl der Beiträge von Interessenträgern zum Thema der behinderteninklusiven Entwicklung führte dazu, dass wichtige Verpflichtungen im Einklang mit dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen auch wirksam in die Neue Urbane Agenda integriert wurden. Auch die Zahl junger Menschen wächst, und die Vereinten Nationen erweitern ihre Strategien, um der Rolle der Jugend, junger Frauen wie junger Männer, bei der Friedenskonsolidierung und in humanitären Maßnahmen wirksamer Rechnung zu tragen und um säulenübergreifende Verbindungen aufzuzeigen.

55. Meine Hochrangige Gruppe für die Stärkung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung der Frau hat festgestellt, dass die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen bei Unternehmen im Eigentum von Frauen eine der wichtigsten Triebkräfte für diesbezügliche Fortschritte ist. Auch Unternehmen und Regierungen fassen bei der Beschaffung gezielt Unternehmen im Eigentum von Frauen ins Auge, und der Koordinierungsrat der Leiter der Organisationen des Systems der Vereinten Nationen, der 31 Organisationen und Organe umfasst, gibt bei Beschaffungsentscheidungen jetzt Unternehmen im Eigentum von Frauen Priorität.

B. Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit

1. Anpassung an neue Konflikte

56. Die heutigen Konflikte stellen die Organisation vor komplexe Herausforderungen. Um auf die damit verbundenen Anforderungen besser vorbereitet zu sein und ihnen wirksam entsprechen zu können, müssen wir unser Vorgehen dynamischer gestalten, indem wir

a) unsere Kapazitäten zur Herbeiführung politischer Lösungen für bestehende Bedrohungen und neue Herausforderungen ausbauen;

b) dafür sorgen, dass bei Maßnahmen der Staatsbildung und des Aufbaus von Institutionen die Legitimität durch Inklusion und Aufmerksamkeit für Beschwerden und Missstände erhöht wird;

c) die Unparteilichkeit der Organisation gewährleisten;

d) die Guten Dienste des Generalsekretärs durch Vermittlungsunterstützung wirksam nutzen.

Abkürzungen in Abbildung II

AMISOM	Mission der Afrikanischen Union in Somalia	UNDOF	Beobachtertruppe der Vereinten Nationen für die Truppenentflechtung	UNOCI	Operation der Vereinten Nationen in Côte d'Ivoire
CNMC	Gemischte Kommission Kamerun-Nigeria	UNFICYP	Friedenstruppe der Vereinten Nationen in Zypern	UNOWAS	Büro der Vereinten Nationen für Westafrika und den Sahel
KJSO	Gemeinsames Unterstützungsbüro in Kuwait	UNIFIL	Interimstruppe der Vereinten Nationen in Libanon	UNRCCA	Regionalzentrum der Vereinten Nationen für vorbeugende Diplomatie für Zentralasien
MINURSO	Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in Westsahara	UNIOGBIS	Integriertes Büro der Vereinten Nationen für die Friedenskonsolidierung in Guinea-Bissau	UNRGID	Vertreter der Vereinten Nationen bei den internationalen Genfer Gesprächen
MINUSCA	Mehrdimensionale integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik	UNISFA	Interims-Sicherheitstruppe der Vereinten Nationen für Abyei	UNSCO	Büro des Sonderkoordinators der Vereinten Nationen für den Nahost-Friedensprozess
MINUSMA	Mehrdimensionale integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali	UNMIK	Übergangsverwaltungsmission der Vereinten Nationen im Kosovo	UNSCOL	Büro des Sonderkoordinators der Vereinten Nationen für Libanon
MINUSTAH	Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Haiti	UNMIL	Mission der Vereinten Nationen in Liberia	UNSMIL	Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Libyen
MONUSCO	Stabilisierungsmission der Organisation der Vereinten Nationen in der Demokratischen Republik Kongo	UNMISS	Mission der Vereinten Nationen in der Republik Südsudan	UNSOM	Hilfsmission der Vereinten Nationen in Somalia
UNAMA	Hilfsmission der Vereinten Nationen in Afghanistan	UNMOGIP	Militärbeobachtergruppe der Vereinten Nationen in Indien und Pakistan	UNSOS	Unterstützungsbüro der Vereinten Nationen in Somalia
UNAMI	Hilfsmission der Vereinten Nationen für Irak	UNOAU	Büro der Vereinten Nationen bei der Afrikanischen Union	UNTSO	Organisation der Vereinten Nationen zur Überwachung des Waffenstillstands
UNAMID	Hybrider Einsatz der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen in Darfur	UNOCA	Regionalbüro der Vereinten Nationen für Zentralafrika		

57. Die Friedensmissionen der Vereinten Nationen gehören zu unseren wirksamsten Instrumenten zur Wahrung des Friedens und zur Eindämmung von Konflikten. Derzeit laufen weltweit 16 Friedenssicherungseinsätze und 36 besondere politische Missionen (siehe Abbildung II). Die weitaus meisten unserer Bediensteten sind in einem instabilen Sicherheitsumfeld im Einsatz. Im Kontext der Friedenssicherung hat sich der Schutz von Zivilpersonen zu einem zentralen Auftrag entwickelt, bei dessen Erfüllung Personal der Vereinten Nationen in Gefahr geraten kann. 2016 kamen 117 militärische, polizeiliche und zivile Friedenssicherungskräfte in Ausübung ihres Dienstes ums Leben sowie 7 zivile Mitarbeiter der Vereinten Nationen, die bei Friedenssicherungs- und besonderen politischen Missionen in Afghanistan, Côte d'Ivoire, Mali, Somalia und Sudan im Einsatz waren. Bis zum 30. Juni 2017 kamen weitere 41 Mitarbeiter der Vereinten Nationen in Ausübung ihres Dienstes ums Leben.

Friedensmissionen der Vereinten Nationen: Zahlen und Fakten (Stand: 30. Juni 2017)

A. Friedenssicherungseinsätze

Derzeit sind 112.303 Friedenssicherungskräfte der Vereinten Nationen in 16 Einsätzen tätig, davon

- Uniformierte: 95.553
 - Soldaten: 80.067
 - Polizisten: 11.982
 - Militärbeobachter: 1.543
 - Stabsoffiziere: 1.961
- Zivilpersonal: 15.153 (Stand: 28. Februar 2017)
 - Internationales Personal: 5.004
 - Ortskräfte: 10.149
- Freiwillige der Vereinten Nationen: 1.597
- Länder, die uniformiertes Personal stellen: 127

Todesopfer bei Friedenssicherungseinsätzen und besonderen politischen Missionen im Berichtsjahr: 165

Todesopfer bei allen Friedensmissionen und besonderen politischen Missionen seit 1948: 3.599

Für Friedensmissionen bewilligte Mittel für den Zeitraum vom 1. Juli 2016 bis 30. Juni 2017: 7,87 Milliarden US-Dollar

B. Besondere politische Missionen

Derzeit sind mehr als 8.000 Mitarbeiter, vorwiegend Zivilpersonal, jedoch auch militärisches Wachpersonal, Militärbeobachter und Polizisten, für 36 besondere politische Missionen tätig:

- 13 Feldmissionen
- 10 Sondergesandte und Sonderberater
- 13 Sanktionsausschüsse und Überwachungsgruppen

Im Berichtszeitraum entsandte die Abteilung Wahlhilfe über 60 Wahlhilfemissionen sowie Missionen, die Regionalorganisationen Kapazitätsaufbauhilfe leisteten.

58. Die Vereinten Nationen müssen mehr tun, als nur auf Ereignisse zu reagieren. Sie müssen vorausschauend Beziehungen zu nationalen und regionalen Partnern aufbauen, um Konflikte zu verhindern. Prävention ist nur möglich, wenn die tieferen Ursachen von Konflikten im Rahmen aller drei Säulen der Vereinten Nationen – Frieden und Sicherheit, Menschenrechte und inklusive Entwicklung – angegangen werden.

59. Um dafür zu sorgen, dass die Vereinten Nationen agiler werden und in komplexen Umgebungen Ergebnisse erzielen können, habe ich eine Überprüfung der Friedens- und Sicherheitsarchitektur des Sekretariats eingeleitet. Ich unterstütze nachdrücklich die zentrale Botschaft der Hochrangigen unabhängigen Gruppe für Friedensmissionen, wonach politische Lösungen im Zentrum unserer Arbeit stehen sollten. Auch mit der Einrichtung des

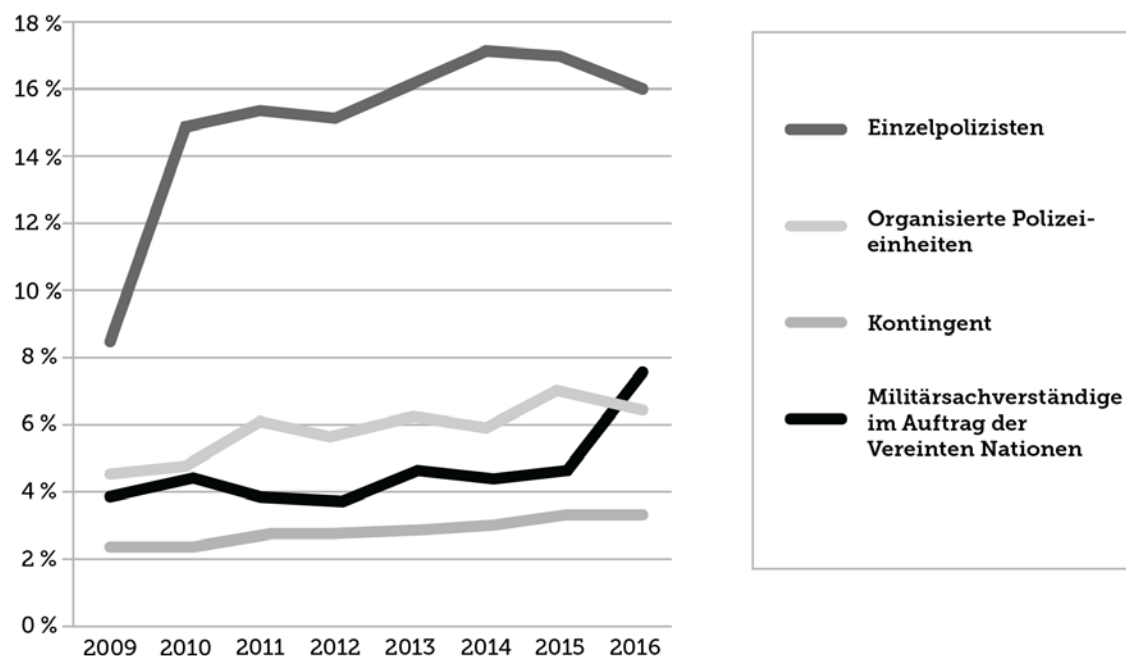
Büros für Terrorismusbekämpfung (Resolution 71/291 der Generalversammlung) beschreiben wir neue Wege.

2. Frauen und Frieden und Sicherheit

60. Die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit ist bei der Konfliktprävention und der Gestaltung wirksamerer Reaktionen auf die Krisen der heutigen Zeit entscheidend, und die Vereinten Nationen müssen mit gutem Beispiel vorangehen. Ich bin entschlossen, für eine wirksame Weiterverfolgung der geschlechtsspezifischen Empfehlungen zu sorgen, die aus früheren Überprüfungen und aus den Resolutionen von 2016 über die Aufrechterhaltung des Friedens hervorgegangen sind. Derzeit befasse ich mich eingehend damit, wie mehr Frauen auf Positionen in von den Vereinten Nationen allein oder gemeinsam geführten Vermittlungsprozessen sowie in Friedenssicherungs- und besonderen politischen Missionen ernannt werden können (siehe Abbildung III). Im Berichtszeitraum wurde ein Leitfaden der Vereinten Nationen zu Geschlechterfragen und inklusiven Vermittlungsstrategien (Guidance on Gender and Inclusive Mediation Strategies) veröffentlicht, der praktische Strategien für eine inklusivere und geschlechtssensiblere Vermittlung bietet. Bei einer Konferenz über die Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen im September 2016 in London haben sich mehr als 60 Mitgliedstaaten darauf verpflichtet, die Mitwirkung von Frauen auf allen Ebenen von Friedenssicherungseinsätzen zu erhöhen. Mit aktuell 26 Prozent ist der Frauenanteil unter den Leitern und stellvertretenden Leitern von Missionen so hoch wie nie zuvor, doch von der Geschlechterparität sind wir noch weit entfernt.

Abbildung III

Frauenanteil an den Friedenssicherungskräften in Uniform (2009-2016)



3. Jugend und Frieden und Sicherheit

61. Jüngere Resolutionen des Sicherheitsrats haben die Mobilisierung des Beitrags junger Menschen zur Aufrechterhaltung des Friedens zunehmend in den Vordergrund gerückt. Die derzeit laufende Studie zum Thema Jugend und Frieden und Sicherheit dokumentiert anhand von eingehenden Konsultationen mit Jugendlichen den positiven Beitrag junger Frauen und Männer. Weitere Forschungsarbeiten sind notwendig, um besser zu verstehen, wie sich die Technologie auf die wachsende Jugendarbeitslosigkeit auswirkt und wie Technologie in der Jugendbildung eingesetzt werden kann.

4. Einsatz meiner Guten Dienste: vorbeugende Diplomatie und Vermittlung

62. Es ist mir ein besonderes Anliegen, über meine Guten Dienste die Suche nach einer friedlichen Beilegung von Streitigkeiten zu unterstützen. Sobald Gewalt auszubrechen droht, sind meine Sondergesandten und Sonderbeauftragten oft unter den Ersten, die intervenieren. Mein Sonderbeauftragter für Westafrika und den Sahel spielte während der Krise nach den Wahlen in Gambia in regelmäßiger Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren eine entscheidende unterstützende Rolle bei der Vermittlung, die letztlich Präsident Jammeh zu einer friedlichen Übergabe der Macht veranlasste. Mein Sonderbeauftragter an der Spitze des Regionalzentrums der Vereinten Nationen für vorbeugende Diplomatie in Zentralasien bietet mit Entschlossenheit seine Guten Dienste an, um Verhandlungen über grenzüberschreitende Wasserressourcen zu moderieren. Mein Sonderbeauftragter für Zentralafrika fördert weiter einen alle Seiten einschließenden politischen Dialog und leistet Gute Dienste in Gabun, Kongo, Tschad und Kamerun. Der Friedenssicherungseinsatz in der Zentralafrikanischen Republik arbeitet gemeinsam mit der Afrikanischen Union an der Umsetzung der Afrikanischen Initiative für Frieden und Aussöhnung, unter anderem an Maßnahmen zur Verhütung von Gewalt zwischen Volksgruppen. Ich habe Indien und Pakistan aufgefordert, eine friedliche Lösung für die zwischen ihnen bestehenden Spannungen zu finden, und bekräftigt, dass meine Guten Dienste in jeder benötigten Weise zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kann ich am Amtssitz und über das Verfügungsbereite Team hochrangiger Berater für Vermittlung auf einen Pool rasch einsetzbarer Sachverständiger zurückgreifen. Sie haben mit ihrem Fachwissen nicht nur für meine Gesandten, sondern auch für regionale und nationale Initiativen umfangreiche Unterstützungsarbeit geleistet. Daneben habe auch ich persönlich seit meiner Ernennung in unterschiedlichen Kontexten Gute Dienste geleistet und werde dies auch weiterhin tun.

63. Der Einsatz für die Verhütung und Beendigung schwerer Rechtsverletzungen an Kindern kann einen Ansatzpunkt für Dialog und Vermittlung bieten. Staatliche wie nichtstaatliche Parteien sind Verpflichtungen zur Beendigung schwerer Rechtsverletzungen an Kindern eingegangen. Zusammen mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen und anderen Stellen unterstützt das Büro der Sonderbeauftragten des Generalsekretärs für Kinder und bewaffnete Konflikte als Beobachter und Garant die Durchführung des Abkommens vom Mai 2016 zwischen der Regierung Kolumbiens und den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens-Volksarmee, das die Trennung von Kindern von der bewaffneten Gruppe vorsieht. In Zusammenarbeit mit meinem Sonderbeauftragten hat die Demokratische Republik Kongo zugesagt, bei der Verhütung der Einziehung von Kindern zu den Streitkräften des Landes voranzukommen.

5. Demokratische Übergänge und Wahlen

64. Im Laufe des Jahres hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, Wahlprozesse mit vorbeugender Diplomatie zu begleiten. Bei der friedlichen Bewältigung der Spannungen in Verbindung mit den Wahlen in Ghana waren die Guten Dienste meines Sonderbeauftragten für Westafrika und den Sahel unverzichtbar. Die Abstimmung mit regionalen und internationalen Akteuren, insbesondere der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten, war für die Vermeidung von Gewalt entscheidend. In Afghanistan unterstützten die Vereinten Nationen wichtige Reformen zur Stärkung des Wahlprozesses, einschließlich der Wahl von drei Frauen in die Wahlkommission. Der Abschluss des Wahlprozesses in Haiti mit Unterstützung der Vereinten Nationen Anfang 2017 ebnete den Weg für die Rückkehr zur verfassungsmäßigen Normalität und politischen Stabilität.

65. Im Gegensatz zu diesen Erfolgen verschärfen sich in der Demokratischen Republik Kongo die politischen Spannungen, als im Dezember 2016 die zweite Amtszeit von Präsident Kabila ihrem Ende zuzuging. Das Mandat der Friedenssicherungsmission wurde neu ausgerichtet, um den Schutz von Zivilpersonen und die Durchführung des Abkommens zu unterstützen, das von der Nationalen Bischofskonferenz der Demokratischen Republik Kongo vermittelt wurde. Es bedarf weiter erheblicher Unterstützung durch die internatio-

nale Gemeinschaft, damit bis Ende 2017 glaubhafte und friedliche Wahlen organisiert werden können.

6. Krisenmanagement

66. Friedensmissionen der Vereinten Nationen werden heute zunehmend früher als in der Vergangenheit entsandt, um Gewalt zu verhindern, einzudämmen oder beenden zu helfen. Die zwingende Notwendigkeit, eine weitere Gewalteskalation zu verhindern, kann die Anwesenheit einer Mission der Vereinten Nationen erfordern, auch wenn es nur eine schwache oder gar keine tragfähige politische Lösung gibt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ohne eine politische Strategie oder einen Plan, der von den Parteien und von regionalen und internationalen Interessenträgern unterstützt wird, keine noch so gut ausgerüstete und robuste Friedensmission ein Mandat zum Schutz von Zivilpersonen wirksam erfüllen kann.

67. Dies hat sich in einigen Friedenssicherungseinsätzen gezeigt. Die Mission der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik ist oft eingeschritten, um zu verhindern, dass Gewalt zwischen Bevölkerungsgruppen außer Kontrolle gerät, und konnte so große Massaker verhüten. Vor dem Hintergrund schärferer Feindseligkeiten zwischen den Konfliktparteien und einer Vielzahl lähmender Maßnahmen seitens der nationalen Behörden ist es für die Mission in Südsudan schwieriger geworden, die Zivilbevölkerung zu schützen. Durch die Entsendung einer regionalen Schutztruppe hat sich die Lage nur geringfügig verbessert, da die Regierung die Kooperation verweigert. Dennoch und trotz ihres Versagens in einigen schweren Fällen schützt und versorgt die Mission der Vereinten Nationen täglich Hunderttausende von Menschen. Trotz zahlreicher Erörterungen im Rahmen des Sicherheitsrats, der Afrikanischen Union und der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung und Erklärungen dieser Organe konnte bisher kein klarer Weg zur Einstellung der Feindseligkeiten und zur Neubelebung des politischen Prozesses gefunden werden.

68. Dafür zu sorgen, dass die Friedenssicherungskräfte über die Einsatzmittel und den politischen Willen zum Schutz von Zivilpersonen verfügen, ist von entscheidender Wichtigkeit. In Mali haben Verzögerungen bei der Aufstellung unabdingbarer militärischer Mittel die Mission der Vereinten Nationen in ihrer Fähigkeit eingeschränkt, das robuste und proaktive Mandat zu erfüllen, das ihr im Juni 2016 erteilt wurde. Obwohl die Mission unermüdliche Anstrengungen unternommen hat, die Durchführung des Friedensabkommens durch Vermittlung zu unterstützen, haben langwierige Dispute und fehlendes Vertrauen zwischen den Unterzeichnern zu einem Stillstand und einer weiteren Verschlechterung der Lage geführt. Derzeit wird ein Rahmen erarbeitet, der die Entschlossenheit stärken und die Erfüllung von Mandaten zum Schutz von Zivilpersonen verbessern soll.

69. Es hat sich gezeigt, wie schwierig es ist, inner- und außerhalb des Rahmens von Missionen Verhandlungslösungen herbeizuführen, während Feindseligkeiten in vollem Gange sind und komplexe lokale, regionale und internationale Interessen berücksichtigt werden müssen. In der Arabischen Republik Syrien hat die Unfähigkeit, eine Einigung zu erzielen, dazu geführt, dass Gewalt und menschliches Leid sich bereits viel zu lange fortsetzen. Im Januar 2017 wurden die Verhandlungen über einen politischen Übergang in dem Land unter der Ägide der Vereinten Nationen und mit meinem Sondergesandten als Moderator wiederaufgenommen. Vor Ort jedoch werden weiter unerbittliche Angriffe auf Zivilpersonen geführt, in deren Folge massive Vertreibungen die regionale und überregionale Stabilität bedrohen. In Jemen sind die Parteien trotz der Bemühungen meines Sondergesandten nicht an den Verhandlungstisch zurückgekehrt. In Afghanistan unterstützt mein Sonderbeauftragter inmitten einer anhaltenden humanitären Krise weiter Aussöhnungsinitiativen. In Burundi sind die Fortschritte in Richtung einer politischen Lösung ähnlich schleppend, hauptsächlich weil sich die Parteien weigern, ohne Vorbedingungen einen Dialog aufzunehmen.

7. Aufrechterhaltung des Friedens

70. Die Generalversammlung und der Sicherheitsrat haben mit Resolutionen zur Aufrechterhaltung des Friedens das Konzept der Friedenskonsolidierung erweitert. Wurde diese anfangs als Instrument angesehen, das ausschließlich in Postkonfliktsituationen zum Einsatz kommen sollte, zielt sie jetzt darauf ab, den Ausbruch, die Eskalation, die Fortsetzung und das Wiederauftreten von Gewalt zu verhindern, um den Frieden während des gesamten Konfliktzyklus aufrechtzuerhalten.

71. Demnächst werde ich in einem Bericht über die Aufrechterhaltung des Friedens die Implikationen dieses ganzheitlichen Ansatzes, einschließlich der Verbindung zu breiteren Reformen, erläutern. Eine Präventionsplattform wird dabei als ein zentrales Element einer über die drei Säulen der Tätigkeit der Vereinten Nationen – Frieden und Sicherheit, Entwicklung und Menschenrechte – hinweg stärker integrierten, strategischeren und kohärenteren Ansatz unterstützen.

72. Wir sind dabei, das Konzept der Aufrechterhaltung des Friedens für den Bedarfsfall zu operationalisieren. Das Sekretariat unterstützt die Arbeitsmethoden der Kommission für Friedenskonsolidierung, in deren Rahmen Mitgliedstaaten, regionale und subregionale Organisationen, die Zivilgesellschaft und internationale Finanzinstitutionen bei der Bewältigung eines breiten Spektrums landesspezifischer, grenzüberschreitender und regionaler Situationen zusammenarbeiten. So haben eine Bewertungsmission der Vereinten Nationen, ein Besuch des Vorsitzes der Kommission für Friedenskonsolidierung und die rasche Auszahlung von Zuschüssen aus dem Friedenskonsolidierungsfonds direkt nach der friedlichen Beilegung der Krise nach den Wahlen in Gambia maßgeblich dafür gesorgt, dass die neue Regierung in ihren Anstrengungen zur Festigung der Stabilität unterstützt wurde.

73. In Liberia haben die Vereinten Nationen auf Ersuchen des Sicherheitsrats einen Friedenskonsolidierungsplan erarbeitet, bei dem der Übergang aus der Friedenssicherung unter der Leitung eines dreiseitigen Mechanismus unter Beteiligung der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und der Weltbank erfolgt. In der Zentralafrikanischen Republik und in Mali haben die Vereinten Nationen mit der Entwicklung gemeinwesenorientierter Strategien begonnen, die darauf gerichtet sind, lokale Kapazitäten aufzubauen und Spannungen und Konflikte zwischen Volksgruppen zu verhindern und zu entschärfen.

74. In Côte d'Ivoire, Haiti und Liberia haben stetige Fortschritte den Weg für den für 2017 und 2018 geplanten Abzug der dortigen Friedenssicherungseinsätze geebnet. Ein versuchter Armeeputsch in Côte d'Ivoire im Mai 2017 signalisierte, dass die Regierung auf Missstände im ivoirischen Sicherheitssektor eingehen und insgesamt die Friedenskonsolidierung in dem Land fortsetzen muss. In Haiti wird ein kleinerer, spezialisierter Friedenssicherungseinsatz auf der Arbeit des Vorgängereinsatzes aufbauen, um die Rechtsstaatlichkeit zu fördern. Der Abzug einer Mission bedeutet jedenfalls nicht, dass der Weg zu einem dauerhaften Frieden zu Ende ist, sondern vielmehr eine Umgestaltung der Präsenz der Organisation.

75. Eine rasch einsetzende, risikotolerante und katalytisch wirkende Finanzierung ist für die Aufrechterhaltung des Friedens von entscheidender Bedeutung. Der Friedenskonsolidierungsfonds konnte mit den auf seiner Beitragsankündigungskonferenz im September 2016 erneuerten Mittelzusagen von 33 Mitgliedstaaten seine Unterstützung auf dem bisherigen Niveau weiterführen. Der Fonds hat das für die gesamten Vereinten Nationen geltende Ziel überschritten, mindestens 15 Prozent der Mittel für die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung der Frauen bereitzustellen. Zudem hat er eine größere Rolle bei der Finanzierung grenzüberschreitender und regionaler Friedenskonsolidierungsinitiativen übernommen, das erste Finanzierungsprogramm der Vereinten Nationen speziell für den Bereich Jugend und Frieden und Sicherheit auf den Weg gebracht und erstmals direkt Mittel für zivilgesellschaftliche Organisationen bereitgestellt.

8. Partnerschaften

76. Unsere Erfolgsaussichten sind größer, wenn wir gemeinsam auf mögliche Krisen reagieren und die Gemeinwesen beim Streben nach Frieden unterstützen. Daher habe ich Partnerschaften eine Vorrangstellung eingeräumt und im April 2017 mit dem Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union ein Abkommen zur Formalisierung gemeinsamer Mechanismen für regelmäßige Konsultation und Kooperation auf der Strategie- und der Arbeitsebene unterzeichnet. Das Abkommen deckt die gesamte Bandbreite von Frieden und Sicherheit ab – von der Einrichtung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union für Konfliktprävention bis hin zum Krisenmanagement. In Somalia, Darfur, der Zentralafrikanischen Republik und Mali haben wir in Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union bereits in der Vergangenheit innovative und maßgeschneiderte Lösungen erarbeitet. Ich hoffe, dass meine Vorschläge für eine nachhaltige, berechenbare und flexible Finanzierung von Friedensunterstützungsmissionen der Afrikanischen Union, für die der Sicherheitsrat ein Mandat erteilt hat, von den Mitgliedsstaaten wohlwollend aufgenommen werden. Jede Zusammenarbeit dieser Art muss auf einem Verständnis der komparativen Vorteile und des Mehrwerts beruhen.

Unsere Partnerschaften gehören zu den wertvollsten präventiven Instrumenten der Vereinten Nationen

77. Wirksame Partnerschaften, sei es mit Regierungen, nichtstaatlichen Organisationen oder dem Privatsektor, gehören zu den wertvollsten präventiven Instrumenten, die den Vereinten Nationen zur Verfügung stehen. In Zentralasien pflegen wir bei einer Reihe von Themen eine enge Kooperation mit der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, so zum Beispiel beim Vorgehen gegen die Bedrohung durch Terrorismus, gewalttätigen Extremismus und Drogenhandel. Im südlichen Afrika unterstützten die Vereinten Nationen im Vorfeld der Wahlen im Juni 2017 in Lesotho als Beitrag zu den umfassenderen Vermittlungsbemühungen der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika eine von der Gemeinschaft durchgeführte nationale Schulung für Vermittler. In Südostasien vereinbarten die Vereinten Nationen mit dem Verband Südostasiatischer Nationen einen neuen Aktionsplan, der eine engere Partnerschaft bei der Aufrechterhaltung des Friedens, bei der vorbeugenden Diplomatie und in wirtschaftlichen und soziokulturellen Angelegenheiten vorsieht. In Europa unterstütze ich entschlossen die Anstrengungen im Rahmen des Normandie-Formats, der trilateralen Kontaktgruppe und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zur friedlichen Beilegung des Konflikts in der Ukraine.

78. Wir haben unsere enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Union weiter verstärkt, insbesondere in Mali, der Zentralafrikanischen Republik und Somalia, und kooperieren mit ihr bei wichtigen politischen Prozessen in ganz Afrika und im Nahen Osten. Auch die schnelle Verlegung von Einsätzen und die Sicherheitssektorreform sind Schwerpunktthemen.

79. Im April 2017 haben der Präsident der Weltbank und ich einen aktualisierten Partnerschaftsrahmen für Krisen- und Krisenfolgesituationen unterzeichnet, der die Partnerschaft auf die Zusammenarbeit bei der Verhütung gewaltsamer Konflikte ausweitet. Wir haben uns erneut darauf verpflichtet, bei der Bewältigung von Herausforderungen in den Bereichen Entwicklung, Politik, Sicherheit, Friedenskonsolidierung und Menschenrechte und im humanitären Bereich zusammenzuarbeiten.

Zur Prävention von Konflikten und zur Aufrechterhaltung des Frieden müssen wir die Länder bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung unterstützen

80. Zur Prävention von Konflikten und zur Aufrechterhaltung des Friedens müssen wir die Länder bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung unterstützen. Der Zusammenhang zwischen inklusiver nachhaltiger Entwicklung und der Prävention von Gewalt ist jedoch noch nicht ausreichend klar. Derzeit führen die Vereinten Nationen und die

Weltbank eine große gemeinsame Studie, die erste ihrer Art, zu der Frage durch, wie Entwicklung und politische Prozesse zusammenwirken, um Gewalt zu verhindern. In diesem Rahmen soll empirisch untersucht werden, wie mit Ungleichheit und Ausgrenzung verbundene Missstände das Risiko gewaltsamer Konflikte erhöhen können.

C. Entwicklung Afrikas

81. Eine meiner obersten Prioritäten besteht darin, die Anstrengungen der Vereinten Nationen in Afrika zu verstärken. Um dieses Engagement zu untermauern, unternahm ich im Januar meine erste Reise als Generalsekretär nach Addis Abeba, wo ich am Gipfeltreffen der Afrikanischen Union teilnahm und mit dem Vorsitzenden der Kommission der Afrikanischen Union, Moussa Faki Mahamat, zusammentraf. Im April berief ich die erste Jahreskonferenz der Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union ein, auf der wir beschlossen, die Zusammenarbeit zu verstärken und zu vertiefen, und die Bedeutung der strategischen Partnerschaft zwischen den beiden Organisationen bei den Anstrengungen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, des Friedens und der Sicherheit und der Menschenrechte auf dem Kontinent hervorhoben.

82. Wie andere Teile der Welt bietet auch Afrika gegenwärtig ein dynamisches, aber widersprüchliches Bild voller Fortschritte und Herausforderungen. Einerseits liegt das Wirtschaftswachstum mehrerer afrikanischer Länder jetzt höher als das anderer Teile der Welt, und die Daten zeigen erfreulicherweise, dass in Afrika südlich der Sahara die Schulbesuchsquote im Grundschulbereich drastisch von 52 Prozent im Jahr 1990 auf 80 Prozent im Jahr 2015 gestiegen und die Kindersterblichkeit erheblich zurückgegangen ist. Andererseits stehen manche Teile Afrikas vor Bedrohungen und Herausforderungen wie anhaltender Gewalt und menschlicher Unsicherheit, die die Entwicklung beeinträchtigen. Andauernde Konflikte haben dafür gesorgt, dass drei der vier Länder, denen derzeit ernsthaft eine Hungersnot droht, in Afrika liegen.

83. Aufgrund der weiterhin hohen Rohstoffabhängigkeit des Kontinents und der stark schwankenden Weltmarktpreise für Rohstoffe haben die instabilen Exporteinnahmen den Verlauf des Wirtschaftswachstums in vielen afrikanischen Ländern erheblich beeinträchtigt. Darüber hinaus steht der Kontinent vor Zukunftsherausforderungen. Voraussagen zufolge wird Afrika die Weltregion sein, in der die Bevölkerung am schnellsten wachsen (siehe Abbildung IV) und die Jugendbevölkerung bis 2050 auf etwa 60 Prozent der Gesamtbevölkerung anwachsen wird (siehe Abbildung V). Die Regierungen stehen unter dem Druck, diesen jungen Menschen die Bildung, die Arbeitsplätze, den Wohnraum und die Gesundheitsversorgung zu bieten, die sie benötigen.

Abbildung IV
 Schätzungen und Hochrechnungen für die Weltbevölkerung,
 nach Region (2000-2050)

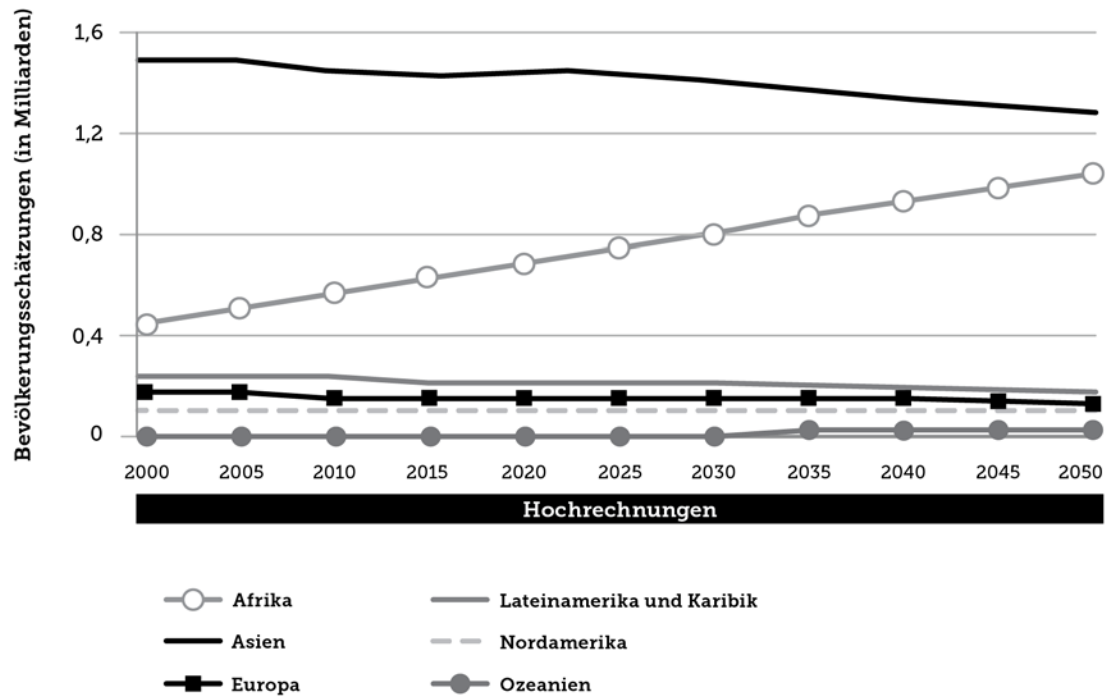
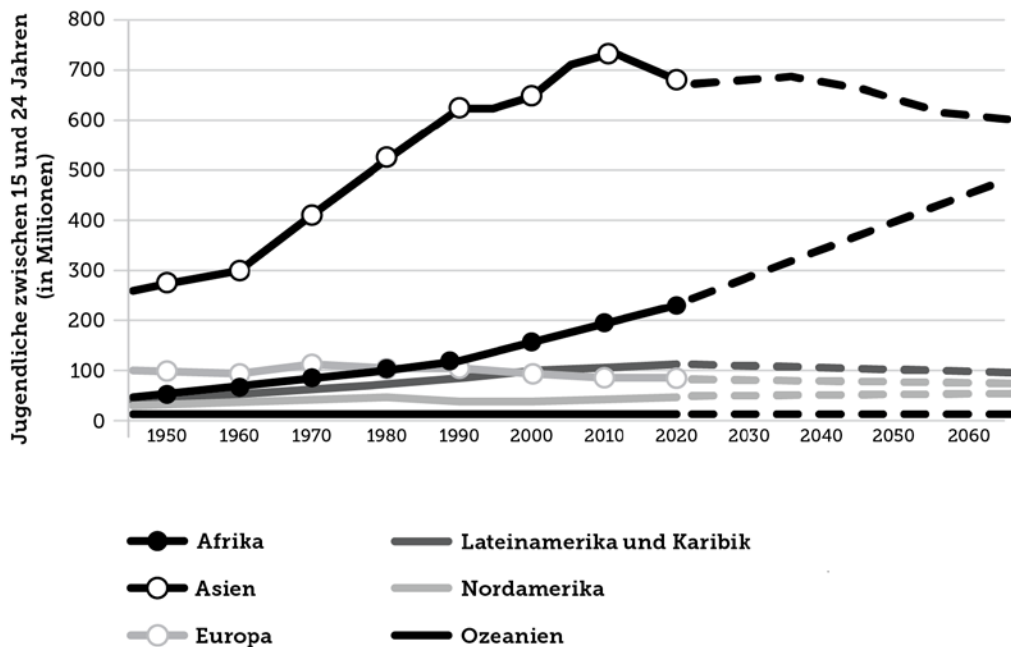


Abbildung V
 Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren, nach Region (1950-2060)



Quelle: Vereinte Nationen (2013), World Population Prospects: the 2012 Revision.

84. Der Kontinent kann diese demografische Dividende durch Investitionen in hochwertige Bildung, die Ausbildung von Pädagogen, Technologie und Innovationen zu seinem Vorteil nutzen und dadurch die Produktivität steigern, Arbeitsplätze schaffen und inklusi-

ves Wachstum und Wohlstand fördern. Um Investitionen aufzustocken und Institutionen besser zur Bereitstellung innovativer Lösungen zu befähigen, bedarf es multilateraler Partnerschaften, bei denen die Vereinten Nationen als Vermittler fungieren können. Dabei wird es ein unabdingbares Entwicklungsziel sein, Frauen und jungen Menschen Chancen zu bieten und ihre Selbstbestimmung zu stärken.

85. Die Agenda 2030 ist für die Zukunft Afrikas von entscheidender Bedeutung, und die Vereinten Nationen arbeiten in enger Kooperation mit ihren Partnern in Afrika darauf hin, die Ziele für nachhaltige Entwicklung auf eine einander verstärkende Weise und im Einklang mit der Agenda 2063 der Afrikanischen Union umzusetzen. Um diese Synergien zu fördern, haben die Vereinten Nationen zusammen mit der Afrikanischen Union eine gemeinsame Berichterstattungsarchitektur mit einem einzigen Überwachungs- und Evaluierungsrahmen angenommen. Ferner verabschiedete die Generalversammlung im Dezember 2016 den Rahmen für eine erneuerte Partnerschaft zwischen den Vereinten Nationen und der Afrikanischen Union zugunsten der Integrations- und Entwicklungsagenda Afrikas 2017-2027 (Resolution 71/254). Diese Dynamik erfordert konzentrierte Anstrengungen, und es liegt im vorrangigen Interesse eines jeden Landes der Welt, Afrika den Weg in eine starke Zukunft zu bereiten.

D. Förderung und Schutz aller Menschenrechte

Frieden an sich ist ein zwingendes Menschenrechtsgebot

86. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, dass Frieden an sich ein zwingendes Menschenrechtsgebot ist. Überall auf der Welt sind zahlreiche Krisen und Konflikte ausgebrochen, bei denen immer wieder gegen die Rechtsgrundsätze verstoßen wird, die selbst in Zeiten des öffentlichen Notstands und des Krieges die Menschenrechte schützen. In Afghanistan, der Arabischen Republik Syrien, Irak, Jemen, Libyen und Südsudan wurden wiederholt medizinische Einrichtungen, religiöse Stätten und Schulen angegriffen und bombardiert. In diesen und in anderen Krisengebieten – beispielsweise in Burundi, der Demokratischen Republik Kongo, der Region des Tschadsees, die unter Angriffen Boko Harams zu leiden hat, in Mali, in Teilen Myanmars, in Somalia, Sudan, der Ukraine und dem besetzten palästinensischen Gebiet – sind Hunderttausende von Menschen ums Leben gekommen.

87. Die Überlebenden sehen sich immer häufiger zur Flucht gezwungen und sind auf ihrem Weg erhöhter Lebensgefahr und weiteren Rechtsverletzungen sowie Bedingungen ausgesetzt, unter denen die Menschenwürde missachtet wird und Kinder hungern und keine Schule besuchen können und Gewalt gegen sie verübt wird. Eine unserer dringendsten Aufgaben besteht darin, diesen Verbrechen gegen den Frieden Einhalt zu gebieten und dafür zu sorgen, dass die Opfer entschädigt und die Täter zur Rechenschaft gezogen werden.

88. Neben den blutigen Konflikten blieben auch im vergangenen Jahr Millionen Frauen, Männern und Kindern weiter grundlegende wirtschaftliche und soziale Rechte verwehrt, in manchen Fällen aufgrund von chronischer Armut, in vielen anderen aufgrund von mangelhafter Regierungs- und Verwaltungsführung oder verhängten Sparmaßnahmen. Das öffentliche Vertrauen wird durch die massiven Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, zwischen sozialen Gruppen und zwischen Einkommensgruppen belastet. Viel zu oft wird die Schuld für wirtschaftliche und soziale Unsicherheit nicht dem Versagen staatlicher Maßnahmen, sondern denen, die „anders“ sind, zugeschoben, seien es Migranten oder Gruppen anderer Ethnizität oder Rasse oder anderen Geschlechts, oder anderen sozialen Gruppen.

89. Unter diesen Umständen sind Millionen Menschen vor bewaffneten Konflikten geflohen und sich auf der Suche nach Lebenschancen und dem Schutz ihrer Menschenrechte auf den Weg gemacht. Beim Versuch, das Mittelmeer zu überwinden, sind erschreckend viele Menschen ums Leben gekommen; bis Juli 2017 waren etwa 1.900 Menschen gestorben oder vermisst, obwohl im Vergleich zu 2015/2016 insgesamt weniger Menschen in Europa angekommen sind. Unzählige weitere sind in anderen Regionen der Welt unter-

wegs ums Leben gekommen, werden vermisst oder haben Folter, Traumatisierung oder andere Menschenrechtsverletzungen erlitten.

90. Die Bösartigkeit, die den politischen Diskurs in vielen Ländern prägt, macht mich sehr betroffen. Anstatt einen vernünftigen und kooperativen Ansatz zu wählen, haben viele Führungsverantwortliche das Feuer der Vorurteile und der Angst, das die Gesellschaften spaltet und schwächt, noch weiter geschürt. Eine Welle des Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit überflutet die Welt und findet in Stereotypisierung, der Praxis des „Racial Profiling“, Hetze und Hasskriminalität ihren Niederschlag. Die universellen Menschenrechtsnormen und -mechanismen bedürfen wohl mehr als je zuvor unserer gemeinsamen Unterstützung.

91. In einem Moment, der für die Zukunft hoffen lässt, bezogen die Mitgliedstaaten in der New Yorker Erklärung für Flüchtlinge und Migranten (siehe Ziffer 52) entschlossen und prinzipientreu Stellung, als sie sich verpflichteten, die Menschenrechte aller Migranten ungeachtet ihres Migrationsstatus jederzeit zu schützen, unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der Menschen in prekären Lebenssituationen. Die Vereinten Nationen unterstützen die Staaten in diesem Unterfangen, doch wird in allen Regionen ein stärkeres und konsequenteres Engagement auf Führungsebene benötigt.

Die Menschenrechte stehen im Zentrum meines Aufrufs zur Prävention und zur Aufrechterhaltung des Friedens

92. Maßnahmen zum Schutz der Menschenrechte sind die Lebensader aller Anstrengungen zur Verhütung von Konflikten und zur Aufrechterhaltung des Friedens. In Menschenrechte zu investieren ist sowohl unmittelbar als auch langfristig von Nutzen, wenn es darum geht, Widerstandskraft aufzubauen, Missständen abzuhelfen, Ungleichheiten abzubauen und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

93. Aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr in besorgniserregenden Situationen in Burkina Faso, Lesotho und Kongo rasch einsatzbereite und multidisziplinäre „schlanke“ Teams entsandt. Der Menschenrechtsrat setzte während des Berichtszeitraums drei Untersuchungskommissionen und Ermittlungsmissionen zu Südsudan, der Arabischen Republik Syrien beziehungsweise Burundi sowie eine Gruppe unabhängiger Experten für die Frage der Rechenschaft in der Demokratischen Volksrepublik Korea ein. Das Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte veranlasste darüber hinaus neun weitere Untersuchungen, unter anderem zu Jemen und Myanmar.

94. Diese Missionen führen vor Ort Ermittlungen durch, liefern sachlich fundierte, unparteiische Beurteilungen, verschaffen den Opfern Gehör und lenken die Aufmerksamkeit auf Situationen von dringendem weltweitem Belang. Ihre Erkenntnisse und gezielten Empfehlungen bilden die Grundlage, auf der Staaten, nichtstaatliche Akteure und Einzelpersonen zur Rechenschaft gezogen werden. Auch Beauftragte im Feld verfolgen Vorwürfe und gehen ihnen nach, um Staaten zur Einhaltung ihrer Menschenrechtsverpflichtungen zu veranlassen und so künftigen Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Die Zusammenarbeit mit den Medien ist ebenfalls unerlässlich. Erst vor kurzem, während der Belagerung und der Bombenangriffe im Ostteil Aleppos in der Arabischen Republik Syrien und während der Feindseligkeiten in Burundi, konnten unverblünte und fundierte öffentliche Stellungnahmen mehr Aufmerksamkeit in den Medien erwirken und so dazu beitragen, dass einige schwere Menschenrechtsübergriffe und -verletzungen abgeschwächt wurden.

95. In einer Gegenreaktion auf die Förderung der Frauenrechte ist es zur Rücknahme von Rechtsvorschriften betreffend geschlechtsspezifische Gewalt und die sexuellen und reproduktiven Rechte gekommen. Wir müssen daher mit aller gebotenen Eile eine stärkere Gleichstellung fördern, insbesondere vor dem Hintergrund der Gewalt gegen Frauen, des sexuellen Missbrauchs im Zusammenhang mit Konflikten, des Menschenhandels und der damit verbundenen Ausbeutung und der allgegenwärtigen Diskriminierung, die Millionen von Frauen eine Bildung, wirtschaftliche Ressourcen und reproduktive Rechte vorenthält. Wir müssen entschlossener gegen die Einziehung und den Einsatz von Mädchen in be-

waffneten Konflikten vorgehen, insbesondere gegen ihre sexuelle Versklavung und ihre Benutzung als Selbstmordattäterinnen. Während des Berichtszeitraums haben wir Länder weiter dabei unterstützt, ihre Rechtsvorschriften zu den Menschenrechten von Frauen und Mädchen zu verbessern, und Aktionsrahmen zu dem Zweck, sexuelle Gewalt im Zusammenhang mit Konflikten zu verhüten und zu bekämpfen und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen, vereinbart.

96. Die gegen öffentliche Grundfreiheiten wie freie Meinungsäußerung, Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit gerichteten Repressionen erfüllen mich mit Sorge. Die volle Teilhabe der Zivilgesellschaft ist für Fortschritte bei allen Zielen der Vereinten Nationen unerlässlich. Es ist offensichtlich, dass Regierungen und ihre Stellvertreter, wenn sie in aller Härte gegen Aktivisten, Anwälte, Menschenrechtsverteidiger, Journalisten und politische Gegner vorgehen oder die Rechtsgarantien einer unabhängigen Justiz aufheben, nicht im Sinne der Gewaltverhütung handeln, sondern dem Ansehen ihres eigenen Staates und dem Vertrauen ihrer Bürger schaden. Verwehrt ein Staat die Meinungsäußerung, gehen ihm Chancen auf internationale Zusammenarbeit sowie die Fähigkeit verloren, auf echte Sicherheitsbedrohungen und Entwicklungs Herausforderungen zu reagieren.

97. Bestürzt über Einschüchterungen und Repressalien gegenüber Personen, die in Menschenrechtsfragen mit den Vereinten Nationen Kontakt aufnehmen, habe ich eine Stärkung der Maßnahmen der Vereinten Nationen gegen derartige Vorfälle veranlasst. Die Mitwirkung der Zivilgesellschaft ist für die Arbeit der Vereinten Nationen und aller unserer Partner unerlässlich. Meine Besorgnis angesichts der Angriffe auf Menschenrechtsverteidiger, darunter mehrere Personen, die sich für verfolgte Bevölkerungsgruppen, indigene Völker, Minderheiten, Frauenrechte, Bodenrechte und die Umwelt einsetzten, ist im vergangenen Jahr gewachsen. Friedliche Menschenrechtsverteidiger und diejenigen, die sich mit ihnen solidarisch zeigten, waren überall auf der Welt zunehmender Verfolgung ausgesetzt.

98. In dem beim Menschenrechtsrat angesiedelten Prozess der Allgemeinen regelmäßigen Überprüfung beginnt nun ein neuer Zyklus, in dem für jeden Mitgliedstaat eine dritte Überprüfungsrunde vorgesehen ist. Wir werden daran arbeiten, die Relevanz, Genauigkeit und Wirkung der Empfehlungen des Rates zu stärken, unter anderem durch eine bessere Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung, eine engere Zusammenarbeit mit den Landteams der Vereinten Nationen und die Einrichtung nationaler Mechanismen zur Berichterstattung über die Menschenrechte und zur Weiterverfolgung ihrer Einhaltung, um die Allgemeine regelmäßige Überprüfung mit der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu verknüpfen. Meine Sonderbeauftragte für Kinder und bewaffnete Konflikte erstattet dem Menschenrechtsrat und der Generalversammlung jedes Jahr über schwere Verbrechen an Kindern Bericht und bringt so die schrecklichen Situationen ans Licht, in denen sich diese Kinder befinden.

99. Letzten Endes ist die Agenda 2030 ein Fahrplan für eine Welt, in der die Rechte stärker geachtet werden. Die überarbeiteten Leitlinien für den Entwicklungsrahmen der Vereinten Nationen sind nun auch stark auf die Menschenrechte, die Gleichstellung und die Stärkung der Frauen ausgerichtet. Gleichzeitig hat sich das gesamte System der Vereinten Nationen jetzt darauf verpflichtet, das Gebot, Diskriminierung zu beseitigen, Ungleichheiten abzubauen und niemanden zurückzulassen, in seine Arbeit zu integrieren.

E. Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen

100. 2017 leisten die Vereinten Nationen und ihre humanitären Partner mehr Menschen Hilfe als in jedem anderen Jahr seit der Gründung der Organisation. Insgesamt erhielten in über 40 Ländern mehr als 96,2 Millionen Menschen, davon mehr als die Hälfte Frauen und Kinder, gezielt lebensrettende Hilfe wie Nahrung, Unterkunft, Gesundheitsversorgung und Schutz.

*Dreimal mehr Menschen werden durch verheerende Naturkatastrophen
als durch Konflikte vertrieben*

101. Mittlerweile werden dreimal mehr Menschen durch verheerende Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Stürme, Naturbrände und Unwetter vertrieben als durch als Konflikte.

102. 2016 wurden mehr als 31 Millionen neuer Fälle von Binnenvertreibung verzeichnet. Jede Sekunde wurde also ein Mensch zur Flucht gezwungen. Von diesen Menschen wurden in letzter Zeit 6,9 Millionen infolge von Konflikten vertrieben und mehr als dreimal so viele, nämlich über 24,2 Millionen in 118 Ländern und Gebieten, aufgrund von Naturgefahren. Durch die Veränderung der Wetterverhältnisse sind Naturkatastrophen häufiger, intensiver und kostenträchtiger geworden. Das El-Niño-Phänomen 2015-2016 veranlasste 23 Länder auf vier Kontinenten, Hilfe für mehr als 60 Millionen Menschen zu suchen. 2017 könnte das El-Niño-Phänomen wiederkehren.

103. Mehr Menschen als je zuvor sind von einer beispiellosen Ernährungskrise betroffen. Aufgrund von Konflikten, Dürren und Gewalt sind 20 Millionen Menschen in Jemen, Nigeria, Somalia und Südsudan von Hungersnöten bedroht.

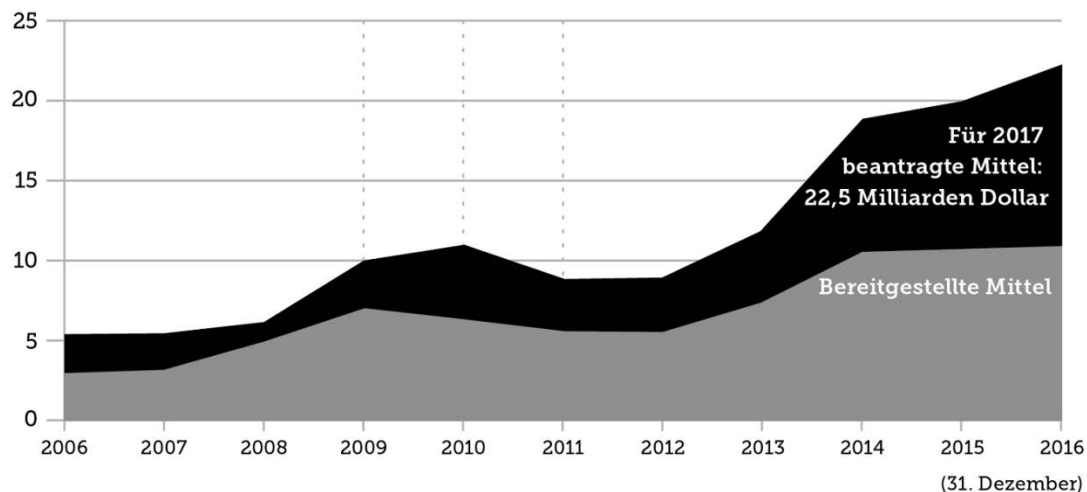
104. Dessen ungeachtet war die Missachtung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechtsnormen weiter endemisch und äußerte sich in Angriffen auf Zivilpersonen, humanitäre Helfer und Sanitätspersonal.

105. Um diesen Notlagen begegnen zu können, erließen die Vereinten Nationen 2017 einen Appell zur Bereitstellung eines Rekordbetrags von 22,5 Milliarden Dollar für humanitäre Hilfe (siehe Abbildung VI). Trotz der Großzügigkeit der Geber, die 2016 12,6 Milliarden Dollar bereitstellten, wurden die humanitären Maßnahmen weiter durch fehlende Mittel und mangelnden Zugang vor Ort erschwert. Das Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten verteilte etwa 714 Millionen Dollar an Gemeinschaftsfonds auf Landesebene zur Hilfeleistung in 17 Krisensituationen. Daneben wurden 2016 439 Millionen Dollar aus dem Zentralen Fonds für die Reaktion auf Notsituationen zur Unterstützung von 47 Ländern in Form von Soforthilfe und Beihilfen für unterfinanzierte Notlagen bereitgestellt.

Abbildung VI

Weltweite humanitäre Hilfe im Überblick: beantragte und bereitgestellte Mittel (2006-2016)

(in Milliarden US-Dollar)



106. Als Antwort auf das beispiellose Ausmaß humanitärer Bedürfnisse wurde 2016 der erste Humanitäre Weltgipfel einberufen, mit dem Ziel, die Not zu lindern. Der Gipfel zeigte deutlich, dass prinzipientreue humanitäre Maßnahmen für eine wirksamere Unterstützung der betroffenen Menschen heute entscheidender denn je sind (siehe Abbildung VII).

Abbildung VII
Reichweite der weltweit geleisteten humanitären Hilfe 2016 – eine Auswahl

<p>11.271 Menschen wurden aus libyschen Gewässern gerettet</p>	<p>4 Millionen Menschen in der Arabischen Republik Syrien erhielten Versorgungsgüter wie Decken, Kochgerätschaften, Wasserbehälter, Hygienesets und Plastikplanen</p>
<p>27 Millionen Quadratmeter Land wurden in Südsudan von Minen und explosiven Kampfmittelrückständen befreit</p>	<p>> 9.500 aus Mossul (Irak) vertriebene Kinder wurden gegen Kinderlähmung und Masern geimpft</p>
<p>200 Cholera-Präventionssets mit Wasseraufbereitungstabletten, Seife und Elektrolytpräparaten wurden täglich in Haiti verteilt</p>	<p>83 % der Haushalte im Westjordanland im besetzten palästinensischen Gebiet, deren Häuser beschädigt oder zerstört wurden, erhielten Soforthilfe für Unterkünfte</p>
<p>30.000 Liter Wasser wurden täglich an Vertriebene im Nord- und Südteil Gaalkacyos (Somalia) verteilt</p>	<p>4 Auszahlungsbüros in Herat, Jalalabad, Kabul und Kandahar (Afghanistan) stellen für Rückkehrer aus Pakistan Zuschüsse bereit</p>

F. Förderung der Gerechtigkeit und des Völkerrechts

107. Die Vereinten Nationen engagieren sich zunehmend für die Förderung der Gerechtigkeit und der Rechtsstaatlichkeit durch internationale Gerichtshöfe, Verträge und Abkommen und unterstützen dabei innerstaatliche Behörden. Die Menschenrechte wurden zwar in Abschnitt D gesondert behandelt, doch ist die Achtung der Gerechtigkeit und der Rechtsstaatlichkeit ein untrennbarer Bestandteil der Menschenrechte. Da ein Mangel an friedlichen, rechtlichen Abhilfemöglichkeiten, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit die Anwendung von Gewalt für bestimmte Teile der Gesellschaft attraktiv machen kann, ist es umso notwendiger, dass die Vereinten Nationen ihre Rolle als Förderer der Menschenrechte wahrnehmen.

1. Unterstützung für innerstaatliche Behörden

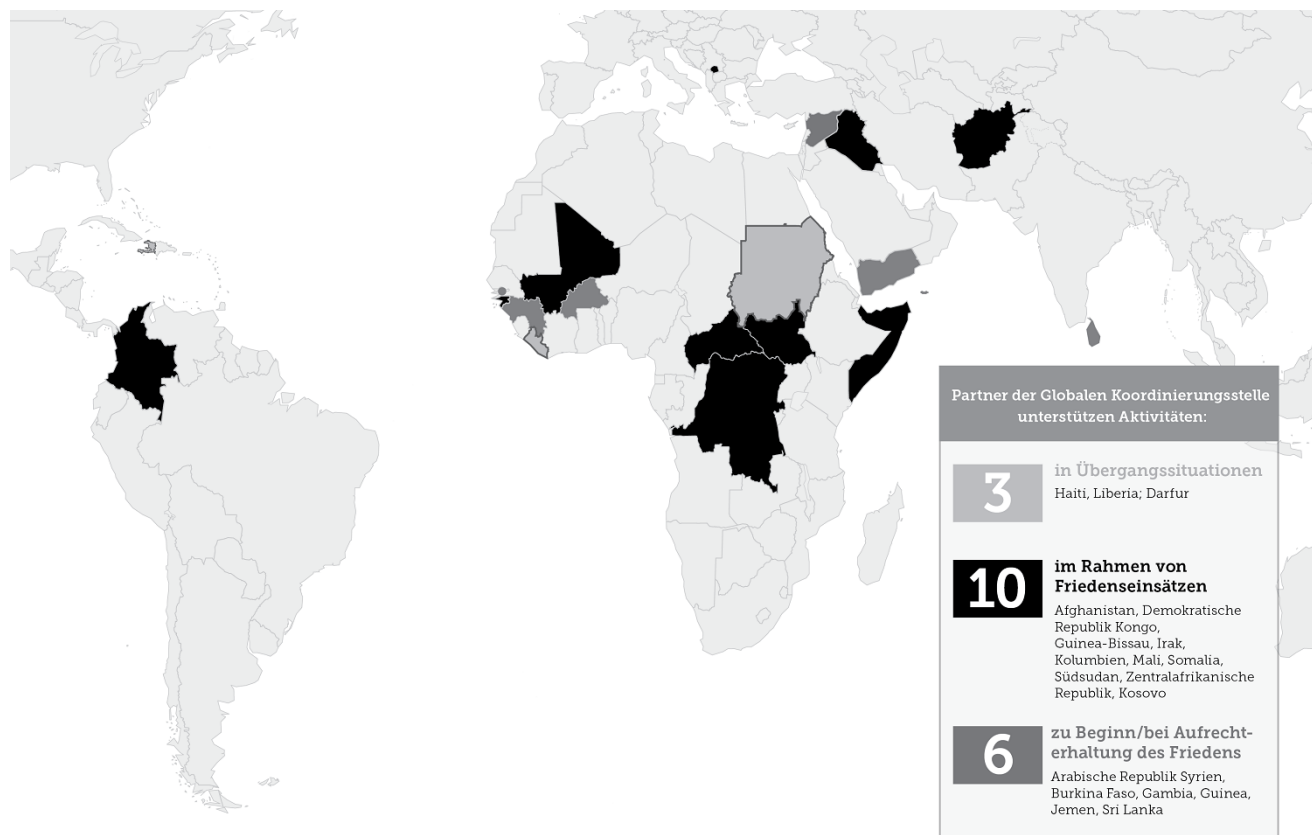
In der Zentralafrikanischen Republik wurde ein vollständig nationaler Sonderstrafgerichtshof eingerichtet

108. In der Zentralafrikanischen Republik wurde als ein wichtiger Schritt zu dauerhaftem Frieden mit umfassender Unterstützung der Vereinten Nationen ein vollständig nationaler Sonderstrafgerichtshof eingerichtet. Die Vereinten Nationen werden den Gerichtshof, der in seiner Struktur und nationalen Verankerung einzigartig ist, weiter unterstützen. Der Gerichtshof wurde als ein nationaler Gerichtshof mit internationalen wie nationalen Amtsträgern eingerichtet und hat die Aufgabe, mehr als ein Jahrzehnt an schweren Verbrechen in dem Land aufzuarbeiten.

109. In ihrem Bestreben, die Rechtsstaatlichkeit zu unterstützen und der grauenvollen Flüchtlingskrise zu begegnen, die die explosive Eskalation des Konflikts in der Arabischen Republik Syrien ausgelöst hat, haben die Vereinten Nationen dabei geholfen, die Menschenrechte derer zu schützen, die in die Nachbarländer, insbesondere Libanon und Jordanien, fliehen. Des Weiteren habe ich zur Unterstützung der innerstaatlichen Bemühungen in Kolumbien ein Mitglied in das Auswahlgremium für Richter und andere Amtsträger der Justizkomponente des endgültigen Friedensabkommens berufen. Ferner leisten die Vereinten Nationen 2017 in 19 Ländern über die Globale Koordinierungsstelle für die Bereiche Polizei, Justiz und Strafvollzug in Krisensituationen entscheidende Unterstützung (siehe Abbildung VIII).

Abbildung VIII

Einheitlicher Ansatz der Vereinten Nationen in den Bereichen Polizei, Justiz und Strafvollzug und Rechtsstaatlichkeit allgemein



110. Mit der zunehmenden Sensibilisierung für das Problem der sexuellen Gewalt und des sexuellen Missbrauchs haben die Vereinten Nationen nationale Behörden beim Aufbau ihrer Kapazitäten für wirksame Gegenmaßnahmen unterstützt. Diese Unterstützung umfasst den Aufbau von Kapazitäten für strafrechtliche Untersuchungen, Strafverfolgungen, Militärgerichtsbarkeit, Gesetzesreformen, Opfer- und Zeugenschutz und Wiedergutmachung. Mit Unterstützung der Vereinten Nationen für eine nationale Kammer von Richtern wurde in Guinea gegen 17 hochrangige militärische und politische Amtsträger, einschließlich des ehemaligen Präsidenten Camara, Anklage erhoben. In der Demokratischen Republik Kongo trug die Unterstützung der Vereinten Nationen zur Verurteilung von 100 Angehörigen der staatlichen Sicherheitskräfte bei.

111. 2017 riefen die Vereinten Nationen eine wegweisende Initiative für den Zugang der Frauen zur Justiz ins Leben. In der Vereinigten Republik Tansania erstellten die Vereinten Nationen Lehrmaterialien für einen Kurs für Justizbeamte zum Thema Menschenrechte und Gewalt gegen Frauen, und in Ägypten erhielten etwa 1.000 Frauen kostenlose rechtliche Dienste.

2. Internationale Gerichtshöfe und Mechanismen

112. Der Internationale Gerichtshof, eines der sechs Hauptorgane der Vereinten Nationen, dient weiter als zentraler Mechanismus für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten und betreut nach wie vor eine große Anzahl an Fällen (www.icj-cij.org). Die Anerkennung der obligatorischen Zuständigkeit des Gerichtshofs durch alle Mitgliedstaaten ist eine meiner obersten Prioritäten.

113. Der Internationale Strafgerichtshof leistet einen Beitrag zum internationalen Justizsystem, indem er Personen für verabscheuungswürdige Verbrechen zur Rechenschaft zieht. Der Schuldspruch gegen Ahmed Al Faqi Al Mahdi wegen Angriffen auf Kulturgut und historische Denkmäler als Kriegsverbrechen stellt einen wichtigen Beitrag des Gerichtshofs zum Völkerstrafrecht dar. 2017 verurteilte der Gerichtshof außerdem in seinem ersten Fall von Straftaten gegen die Rechtspflege Jean-Pierre Bemba, den ehemaligen Vizepräsidenten der Demokratischen Republik Kongo.

114. In den Außerordentlichen Kammern in den Gerichten Kambodschas bestätigte der Oberste Gerichtshof die Verurteilung zweier hochrangiger Amtsträger der Roten Khmer, Nuon Chea und Khieu Samphan, wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit (www.eccc.gov.kh).

115. In einem beispiellosen Schritt setzte die Generalversammlung den Internationalen, unparteiischen und unabhängigen Mechanismus zur Unterstützung der Ermittlungen gegen die Verantwortlichen für die seit März 2011 in der Arabischen Republik Syrien begangenen schwersten völkerrechtlichen Verbrechen und ihrer strafrechtlichen Verfolgung ein. Ein weiterer Erstfall für die Vereinten Nationen war die Bereitstellung technischer Hilfe an die Kommission der Afrikanischen Union bei der Einrichtung eines hybriden Gerichtshofs in Südsudan.

3. Förderung des Völkerrechts

116. Die Völkerrechtskommission hat ihre Arbeit an einem vorgeschlagenen Vertrag zum Schutz von Personen im Katastrophenfall abgeschlossen und bedeutende Fortschritte bei einem möglichen neuen Vertrag über Verbrechen gegen die Menschlichkeit erzielt. Im Juni 2017 fand am Amtssitz der Vereinten Nationen die Ozeankonferenz statt, die den Schutz der Ozeane zum Ziel hatte. Die Mitgliedstaaten arbeiteten außerdem auf eine internationale rechtsverbindliche Übereinkunft zum Schutz der biologischen Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche im Rahmen des Seerechtsübereinkommens der Vereinten Nationen hin. Als bedeutender Erfolg wurde die Annahme einer Änderung des Montrealer Protokolls über Stoffe, die zu einem Abbau der Ozonschicht führen, durch 197 Länder im Oktober 2016 gewertet. Diese Änderung dient der Verringerung des Ausstoßes hochwirksamer Treibhausgase.

G. Abrüstung

117. Abrüstung und Rüstungskontrolle spielen beim Abbau internationaler Spannungen und bei der Wahrung des Friedens und der Sicherheit seit jeher eine zentrale Rolle, und das Eintreten der Vereinten Nationen für Abrüstung ist heute so wichtig wie nie zuvor.

Zum Zweck der Tötung und Zerstörung werden vorwiegend konventionelle Waffen eingesetzt

118. Obwohl wir den Einsatz von Massenvernichtungswaffen zu Recht fürchten, sind es vorwiegend konventionelle Waffen, die zum Zweck der Tötung und Zerstörung eingesetzt werden. Das Aktionsprogramm zur Verhütung, Bekämpfung und Beseitigung des unerlaubten Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen unter allen Aspekten ist nach wie vor das führende Instrument für die Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten zur Verhütung der Abzweigung und Verbreitung dieser Waffen. Im April 2017, nach beinahe zwei Jahrzehnten der Untätigkeit, verabschiedete die Abrüstungskommission als Beispiel gemeinschaftlichen Handelns Empfehlungen für praktische vertrauensbildende Maßnahmen auf dem Gebiet der konventionellen Waffen.

119. Über ihre Regionalzentren für Frieden und Abrüstung bauen die Vereinten Nationen die Kapazitäten der Staaten, den unerlaubten Waffenhandel durch praktische Maßnahmen wie die Verwaltung von Lagerbeständen und rechtliche Hilfe zu bekämpfen, weiter aus. Seit Februar 2017 hilft das Regionalzentrum in Lateinamerika und der Karibik bei der technischen und logistischen Planung für die Niederlegung der Waffen in Kolumbien, einschließlich bei Methoden und Techniken für ihre Unbrauchbarmachung.

In den vergangenen Monaten wurden vermehrt Waffen gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt

120. Nicht nur hat der Einsatz von Waffen gegen die Zivilbevölkerung drastisch zugenommen; es gehen auch schreckliche Berichte über Chemiewaffenangriffe ein. Über den Gemeinsamen Untersuchungsmechanismus konnten die Vereinten Nationen und die Organisation für das Verbot chemischer Waffen bei vier der Chemiewaffenangriffe zu Schlussfolgerungen gelangen. Ich begrüße den Beschluss des Sicherheitsrats, das Mandat des Mechanismus zu verlängern, und unterstütze uneingeschränkt die Fortsetzung seiner unparteiischen, unabhängigen und professionellen Arbeit.

121. Im Juli 2017 wurden am Amtssitz mit meiner vollen Unterstützung Verhandlungen über eine rechtsverbindliche Übereinkunft zum Verbot von Kernwaffen geführt, die einen Schritt in Richtung auf das weltweit erwünschte Ziel einer kernwaffenfreien Welt darstellen. Der am 7. Juli 2017 angenommene Vertrag über das Verbot von Kernwaffen (siehe A/CONF.229/2017/8) liegt für die Staaten ab dem 20. September 2017 zur Unterzeichnung auf und muss von mindestens 50 Ländern ratifiziert werden, bevor er in Kraft treten kann. Gemäß dem Vertrag sind die Vertragsparteien verpflichtet, ihre Sicherheitsabkommen mit der Internationalen Atomenergie-Organisation aufrechtzuerhalten beziehungsweise die Sicherungsmaßnahmen der Organisation zu akzeptieren, sofern sie dies nicht bereits getan haben.

122. Die wachsenden Spannungen wegen der von der Demokratischen Volksrepublik Korea durchgeführten Kernwaffentests und Aktivitäten im Zusammenhang mit ballistischen Flugkörpern untergraben die weltweite und die regionale Sicherheit und machen deutlich, dass ein robustes internationales Abrüstungs- und Nichtverbreitungsregime vonnöten ist. Ich begrüße es, dass jetzt, zu Beginn der Vorbereitungen für die Konferenz der Vertragsparteien im Jahr 2020 zur Überprüfung des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, eine geeinte Entschlossenheit zur Stärkung des Vertrags besteht.

123. Die Vereinten Nationen stehen nun vor zusätzlichen Herausforderungen im Hinblick auf die Netz- und Informationssicherheit, die künstliche Intelligenz und die möglicher-

weise Schaden verursachende Nutzung des Weltraums. Im Zeitalter der Technologierevolution muss die internationale Gemeinschaft stets einen Schritt voraus sein, um sicherzustellen, dass Technologie nicht für böswillige Zwecke genutzt wird.

H. Drogenkontrolle, Verbrechensverhütung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus

124. Die weltweite Mobilität von Menschen und der globalisierte legale wie illegale Warenhandel wachsen weiter rascher, als die internationale Gemeinschaft sie verfolgen, geschweige denn regulieren kann. Durch die oftmals durch Konflikte ausgelösten großen Ströme von Flüchtlingen und Migranten sind heute mehr Menschen der Gefahr des Menschenhandels ausgesetzt, und der Anteil der Kinder unter seinen Opfern ist, wie aus dem *Global Report on Trafficking in Persons 2016* (Weltbericht über den Menschenhandel 2016) hervorgeht, bestürzend hoch. Der Schmuggel wildlebender Tiere und Pflanzen ist ähnlich alpträglich. Der 2016 erschienene *World Wildlife Crime Report: Trafficking in Protected Species* (Weltbericht über Straftaten im Zusammenhang mit wildlebenden Tier- und Pflanzenarten: Handel mit geschützten Arten) dokumentierte, gestützt auf die erste weltweite Datenbank für Beschlagnahmen, den unerlaubten Handel mit beinahe 7.000 Arten wildlebender Tiere und Pflanzen. Zudem werden technologische Fortschritte zu kriminellen Zwecken missbraucht, und die Computerkriminalität ist nach wie vor eine weltweite Herausforderung. Die Vereinten Nationen setzen sich auch durch die Erarbeitung eines globalen Paktes für eine sichere, geordnete und reguläre Migration und einen globalen Pakt für Flüchtlinge (siehe Ziffer 52) mit Fragen der Kriminalität auseinander.

1. Drogenkontrolle

125. Das Weltrogenproblem ist nach wie vor ein Damoklesschwert. Laut dem *World Drug Report 2017* (Weltrogenbericht 2017) leiden 29,5 Millionen Menschen unter substanzbedingten Störungen, und der Drogenmarkt ist durch einen raschen Wechsel der konsumierten Stoffe gekennzeichnet. Drogenkonsumenten sind häufig in einem Kreislauf der Marginalisierung gefangen, was ihre Gesundheit und gesellschaftliche Integration erschwert.

126. Die Vereinten Nationen unterstützen weiter eine auf den Menschenrechten gründende Drogenpolitik und den Kapazitätsaufbau im öffentlichen Gesundheitswesen, in der Strafrechtspflege, der Vollzugsverwaltung und der Zivilgesellschaft, um Drogenkonsumenten und den Insassen von Haftanstalten einen besseren Zugang zu Diensten, auch für HIV-Infizierte, zu verschaffen. Auf dem Gebiet der Alternativen Entwicklung unterstützen die Vereinten Nationen ländliche Gemeinschaften bei der Abkehr vom Anbau von Drogenpflanzen, indem sie ihnen Möglichkeiten für einen rechtmäßigen Einkommenserwerb durch den Anbau von Erwerbskulturen mit zukunftsfähigen Märkten bieten.

127. Auf der 2016 abgehaltenen Sondertagung der Generalversammlung über das Weltrogenproblem bekräftigten die Mitgliedstaaten einen umfassenden Ansatz, bei dem neben Fragen der Strafverfolgung auch Fragen der öffentlichen Gesundheit, der Entwicklung und der Menschenrechte berücksichtigt werden. Die Länder bekräftigten die zentrale Bedeutung der drei internationalen Suchtstoffübereinkommen und anderer einschlägiger Rechtsinstrumente. Das Ergebnisdokument (Resolution S-30/1) umfasst über 100 operative Empfehlungen, die die Länder derzeit unter Anleitung der Suchtstoffkommission in die Tat umsetzen.

2. Verbrechensverhütung

*Zu meinen obersten Prioritäten gehört die Beseitigung
aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Kinder*

128. Im Einklang mit der Unterstützung, die die Vereinten Nationen den Mitgliedstaaten bei der Verbrechensbekämpfung leisten, ist die Beseitigung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Kinder eine meiner obersten Prioritäten. Vergewaltigung als Kriegsverbre-

chen ist eine häufige Erscheinung in Zeiten der Gewalt. Meine Sonderbeauftragte für sexuelle Gewalt in Konflikten hat ein Schlaglicht auf den Einsatz sexueller Gewalt als Taktik der Kriegführung und des Terrorismus geworfen. Das hat zur Verabschiedung der Resolution 2331 (2016) des Sicherheitsrats über den Menschenhandel geführt, in der der Rat das Risiko des Menschenhandels in Konfliktsituationen betonte und anerkannte, dass der Schutz und die Stärkung von Frauen und Mädchen im Rahmen der Strategien zur Bekämpfung des Terrorismus und des gewalttätigen Extremismus zentrale Berücksichtigung finden müssen. Auch Kinder waren und sind das Ziel von Missbrauch, und Tötungen und Verstümmelungen sind nach wie vor die häufigsten und schrecklichsten Rechtsverletzungen an Kindern. So bestätigten die Vereinten Nationen 2016 in Afghanistan 3.512 Todesopfer im Kindesalter – ein Anstieg um 24 Prozent gegenüber 2015 und die höchste je erfasste Zahl. Dank des Einsatzes meiner Sonderbeauftragten für Kinder und bewaffnete Konflikte wurden jedoch bis Mai diesen Jahres 110 in Somalia gefangengehaltene Kinder freigelassen. Die Vereinten Nationen müssen solche Anstrengungen fortsetzen, um diese Geißel zu beseitigen.

129. Korruption ist der Entwicklung abträglich, da wertvolle Ressourcen zur persönlichen Bereicherung abgezweigt werden. In diesem Jahr begann der zweite Zyklus der Überprüfung der Durchführung des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen Korruption, bei dem der Schwerpunkt auf Präventivmaßnahmen und der Wiedererlangung von Vermögenswerten liegt.

3. Bekämpfung des internationalen Terrorismus

*Die Generalversammlung billigte kürzlich meinen Vorschlag zur
Einrichtung eines neuen Büros für Terrorismusbekämpfung*

130. Wir setzen derzeit eine neue Agenda für Terrorismusbekämpfung in Gang, die sich auf drei strategische Maßnahmen stützt:

a) Die Generalversammlung billigte unlängst meinen Vorschlag, ein neues Büro für Terrorismusbekämpfung unter der Leitung eines Untergeneralsekretärs einzurichten, um die Lenkung und Kohärenz der Aktivitäten im gesamten System der Vereinten Nationen zu stärken und zugleich verstärkt Kapazitätsaufbauhilfe der Vereinten Nationen für die Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Terrorismusbekämpfung zu leisten. Das neue Büro wird den Aktivitäten auf diesem Gebiet mehr Sichtbarkeit und Geltung verschaffen und die Mobilisierung von Ressourcen verbessern, um die Anstrengungen zur Förderung der Konfliktprävention, zum Aufbau dauerhaften Friedens und zur Bekämpfung der grundlegenden Ursachen, die die Anwerbung von Terroristen ermöglichen, auszuweiten;

b) ein neu belebter Ansatz zur Einbeziehung aller Teile der Vereinten Nationen wird die Umsetzung der Weltweiten Strategie zur Bekämpfung des Terrorismus und des internationalen rechtlichen und normativen Rahmens, einschließlich eines Plans zur Eindämmung des Stroms terroristischer Kämpfer, weiter unterstützen;

c) die Hochrangige Aktionsgruppe zur Verhütung des gewalttätigen Extremismus wird eine zentrale Rolle bei der Verhütung des gewalttätigen Extremismus spielen.

Kapitel III

Stärkung der Organisation

131. Unsere Anstrengungen zur Umsetzung der ehrgeizigen Reformagenda der Organisation beruhen darauf, dass wir Verfahren vereinfachen, Entscheidungsprozesse dezentralisieren und auf noch mehr Transparenz und Rechenschaftspflicht hinarbeiten. Die Organisation braucht Systeme, Vorgaben und Verfahren, durch die die Entscheidungsfindung näher an die zu erbringende Leistung rückt und die obere Führungsebene mit den zur Durchführung ihrer Programme notwendigen Befugnissen ausgestattet wird. Um diesen Paradigmenwechsel herbeizuführen, habe ich eine Reihe handlungsorientierter Prozesse zur Stärkung der Führung und Verwaltung der Organisation eingeleitet.

132. Im April 2017 habe ich ein Team zur internen Überprüfung der Managementreform eingesetzt, das der Gesamtleitung der Chefin des Exekutivbüros untersteht. Das Team hat den Auftrag,

a) interne Maßnahmen zu ermitteln, die das Sekretariat ergreifen könnte, um Verfahren zu straffen, Verzögerungen zu verringern und die Durchführung der Mandate zu verbessern; einige diese Maßnahmen sind bereits in Umsetzung;

b) Vorschläge auszuarbeiten, die die umfassendere Reformagenda der Organisation unterstützen und voranbringen würden.

133. Ein zentraler Bestandteil dieses Reformprozesses sind Konsultationen. Im Mai und Juni hielten wir eine Reihe informeller Sitzungen zum Gedankenaustausch mit Mitgliedstaaten ab und erhielten Rückmeldungen von Hauptabteilungen, Fonds und Programmen. Im Juli hielt ich eine Klausurtagung mit den Mitgliedstaaten ab, um ihnen die ersten Ideen des Teams zur internen Überprüfung der Managementreform vorzulegen. Das Sekretariat wird meinen Bericht über die Managementreform ausarbeiten, damit ihn die Generalversammlung auf ihrer zweiundsiebzigsten Tagung behandeln kann

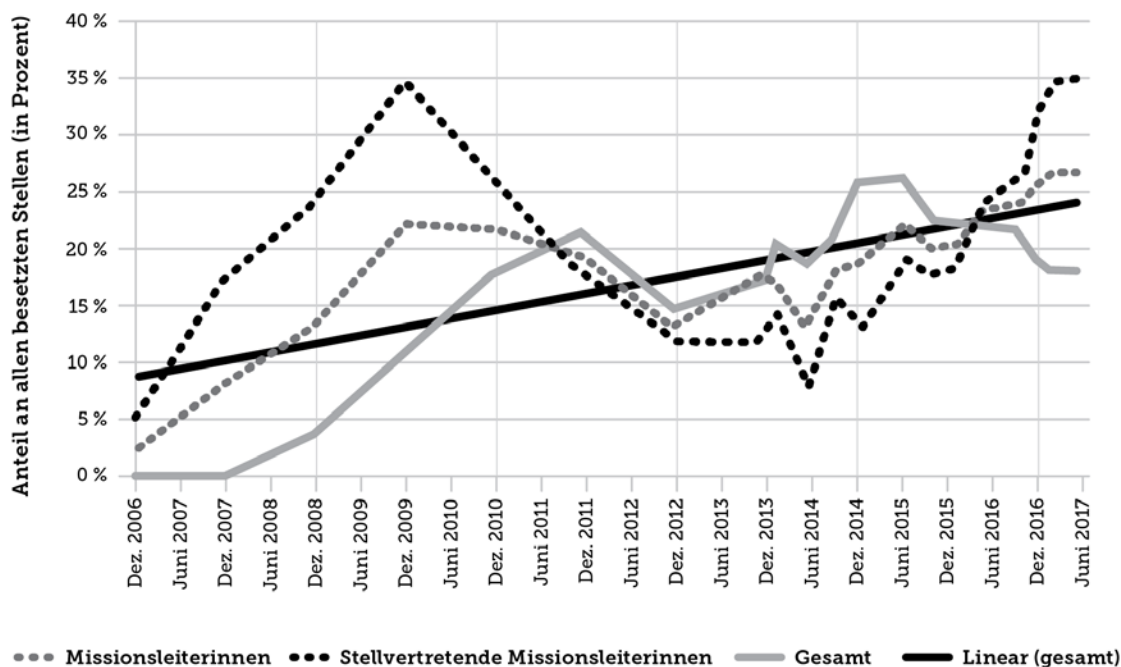
134. Durch die Einführung des Planungs- und operativen Systems „Umoja“ sollte die globale Verwaltung der Geschäftsprozesse und der informationstechnologischen Prozesse im Sekretariat modernisiert werden. Umoja hat nur langsam Fuß gefasst, und die Beseitigung seiner Mängel hat sich als Herausforderung erwiesen, doch nutzen die Sekretariatsstellen die Kapazitäten des Systems zunehmend, um ihre operative Effizienz zu steigern. In Bezug auf ökologische Verantwortung geht das Sekretariat mit gutem Beispiel voran und hilft dem System der Vereinten Nationen, seine Betriebsabläufe durch die Anwendung von Umweltmanagementsystemen umweltfreundlicher zu gestalten.

*Die Organisation braucht Systeme, Vorgaben und Verfahren,
durch die die Entscheidungsfindung näher an die zu erbringende Leistung rückt
und die obere Führungsebene mit den zur Durchführung ihrer Programme
notwendigen Befugnissen ausgestattet wird*

135. Intelligente Technologie alleine reicht jedoch nicht aus. Die Organisation muss ihr höchstes Gut – ihr Personal – strategischer weiterentwickeln und einsetzen. Ziel des im Januar 2016 eingeführten Systems für Personalauswahl und gesteuerte Mobilität ist es, dynamische, anpassungsfähige und flexible Bedienstete heranzubilden, die das ihnen übertragene Mandat bestmöglich erfüllen können.

136. Da nach meinem Dafürhalten die Geschlechterparität in der Arbeitswelt unabdingbar ist, habe ich kürzlich eine umfassende, auf dieses Ziel gerichtete Strategie vorgegeben und plane, die Geschlechterparität auf der oberen Führungsebene bis 2021 und bald darauf in der gesamten Organisation herbeizuführen. Meine Sonderbeauftragten sind für die Konfliktbewältigung vor Ort unerlässlich, und die Vereinten Nationen sind dabei, die Zahl der weiblichen Sonderbeauftragten und Stellvertretenden Sonderbeauftragten stetig zu erhöhen (siehe Abbildung IX).

Abbildung IX
**Anteil der von Frauen besetzten Stellen von Missions- und stellvertretenden
 Missionsleitern**



137. Die Vereinten Nationen kämpfen schon länger gegen das Problem der sexuellen Ausbeutung und des sexuellen Missbrauchs an. Jedes Opfer verdient Gerechtigkeit und unsere uneingeschränkte Unterstützung. In meinem Bericht über besondere Maßnahmen für den Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch (A/71/818) sind vier zentrale Handlungsbereiche dargelegt: oberste Priorität für die Opfer, Beendigung der Straflosigkeit, Einbeziehung der Zivilgesellschaft und externer Partner und Verbesserung der strategischen Kommunikation zugunsten von Aufklärung und Transparenz. Zu diesem Zweck habe ich die Stelle eines Anwalts für die Rechte der Opfer auf der Stufe eines Beigeordneten Generalsekretärs geschaffen.

138. Die Vereinten Nationen müssen ihre ethischen Standards wahren. Deshalb habe ich die Informantenschutzregelung gestärkt, die es dem Ethikbüro und dem Amt für interne Aufsichtsdienste erlaubt, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, wenn festgestellt wird, dass ein Risiko von Vergeltung gegen diejenigen besteht, die Verstöße melden. Die Bediensteten haben nun auch das Recht, die Feststellungen des Ethikbüros prüfen zu lassen. Die überarbeitete Regelung beruht auf Elementen, die international als bewährte Praxis gelten. Ich habe eine interne Arbeitsgruppe beauftragt, zu prüfen, wo Raum für weitere Verbesserungen besteht, und beabsichtige, in den kommenden Monaten die Bediensteten und die Führungskräfte zu konsultieren. Zur weiteren Stärkung der ethischen Standards der Vereinten Nationen gehört auch die Einrichtung des Rahmens zur Bekämpfung von Betrug und Korruption, der eine Kultur der Integrität und Aufrichtigkeit fördert und die Bediensteten darüber informiert, wie das Sekretariat Betrug und Korruption verhindert, aufdeckt, behandelt und meldet.

139. Ziel dieser Maßnahmen ist letztendlich eine Transformation der Organisation, die sie zur besseren Erfüllung ihres Mandats befähigt. Dies bedeutet, dass wir unser Führungsteam, unsere Analysemethoden und unsere Systeme für die Frühwarnung und die Programmdurchführung stärken und integrieren müssen. Es bedeutet auch, dass die Führung am Amtssitz und im Feld verbessert und das Vertrauen der Mitgliedstaaten gestärkt werden muss.

Kapitel IV

Schlussbetrachtung

140. Dieser Bericht enthält eine Momentaufnahme der Arbeit der Organisation in einer Welt voll widersprüchlicher und komplexer Herausforderungen. Millionen Menschen wurden aus der Armut befreit, und zugleich sind Millionen von Hungersnot bedroht. Die Globalisierung hat vielen Menschen Wohlstand gebracht, andere jedoch grausam zurückgelassen, ausgeschlossen und in einem System der Ungleichheit und steigender Fremdenfeindlichkeit gefangen. Menschen fliehen in Massen vor gewaltsamen Konflikten, was zu einer seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebten Migrationswelle geführt hat. Gleichzeitig erfordern der Klimawandel, eine nicht zu leugnende Entwicklung enormen Ausmaßes, und seine Multiplikatoreffekte globales Handeln, doch wird der Multilateralismus in einer Zeit, in der wir kohärente globale Antworten auf diese verflochtenen Ereignisse am meisten benötigen, in Frage gestellt. Keine Nation kann diese Krisen allein bewältigen. Die Vereinten Nationen sind die Schnittstelle von Dialog und Zusammenarbeit zugunsten gemeinsamer Lösungen, und mit ihrer konzentrierten Unterstützung haben die Mitgliedstaaten sich auf zwei wegweisende Dokumente geeinigt: die Agenda 2030 und das Übereinkommen von Paris von 2015 über Klimaänderungen. Zusammengenommen machen sie deutlich, dass die Nationen zu multilateraler Zusammenarbeit bereit sind, wenn sie eine dringende Notwendigkeit sehen. Diese Dokumente bilden einen klaren Fahrplan mit einem gemeinsamen Ziel, nämlich für die Welt, in der wir alle zu Hause sind, zu sorgen.

141. Die Vereinten Nationen müssen dieser Herausforderung gewachsen sein. Ich habe eine Reihe von Reformvorschlägen vorgelegt, um die Organisation wirksamer, flexibler und agiler zu machen und ihr eine neue und unsere gesamte Arbeit durchdringende Kultur der Prävention zu geben. Letztlich werden die kommenden Generationen die Vereinten Nationen danach beurteilen, inwieweit wir in der Lage waren, unsere Normen und Zielsetzungen Wirklichkeit werden zu lassen, insbesondere für diejenigen, die am meisten leiden. Es liegt an den Vereinten Nationen, ihren Wert unter Beweis zu stellen.

Es liegt an den Vereinten Nationen, ihren Wert unter Beweis zu stellen

